Ausgabe 01 Sommer 2026

# OFF AIR

## bonnFM geht auf Sendepause



Studentisch. authentisch.



Hello!

Du hast das Glück, das allererste bonnFM Magazin in der Hand zu halten. Denn wir sind jetzt auch Off-Air. Für die Sommerausgabe haben wir das zusammengetragen, was uns und euch gerade beschäftigt - von Karriere und Kultur bis Sport, Quizzen und dem Leben zwischen Hörsaal und Hofgarten.

Warum ein Print-Magazin?! Ganz einfach: Weil wir Bock drauf hatten und was Neues ausprobieren wollten. Genau dafür ist bonnFM da: Wir probieren uns aus und machen einfach.

Als Campus-Radio bieten wir allen Studierenden der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität und der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg eine Ausbildung im Radio. “Radio machen” heißt bei uns aber nicht nur das On-air sprechen, sondern auch Social Media Beiträge erstellen, Artikel und  Nachrichten schreiben, Events besuchen und sogar mitbestimmen, welche Musik auf der 96,8 laufen soll.

Seit 2013 existieren wir als bonnFM und verbinden den Studi-Alltag mit humorvollem und authentischem Content, damit ihr gut informiert und entertained durchs Studium kommt.

Wenn ihr mit uns Radio machen wollt oder an der nächsten Auflage dieses Magazins arbeiten möchtet, schreibt gerne eine Mail an ausbildung@bonn.fm. BonnFM ist ein Verein und somit komplett ehrenamtlich.

Wir sehen uns im Studio! <3

# Inhalt


08 **Sommer, Sonne, Bonn!**

Sommer in Bonn.
Wie klingt der Sommer 2026?
Ein Urlaubstext.
Review: Das Sommerbuch.
Fashion Trends Sommer 2026!

16 **Sport, Sport, Sport.**

Flinta* Skaten im Beueler Skatepark
Who is your favourite female Athlete?
Bonn geht Ballen: Basketball-Plätze in Bonn.
Vier Trendsportarten in Bonn.

24 **Spiel, Spaß, Sprudelwasser.**

Eine kleine Pause vom Lesen mit verschiedenen Quizzen und Rätseln!

28 **Der Kultur-Teil**

Buchempehlungen und Bonner Bücherläden
Ohne Kultur keine Demokratie.
Das Ende der Gemeinschaft?
The Final Girl: Feuchter Männertraum oder Feminist Icon?
Mockumentary-Komödien zum lachen und fremdschämen.
Zwei Reviews, ein Film: The Drama
Justice for Lofi.

43 **Studium...**

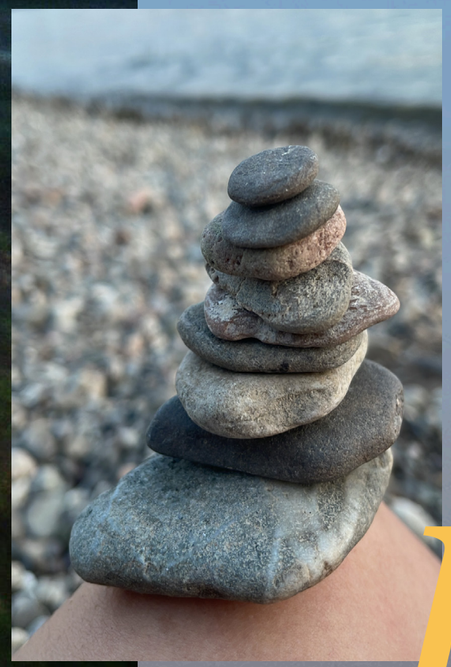
Das Ende der uns bekannten Zukunft?
Leben unter der Armutsgrenze.
Neuer Lebensabschnitt, Neues Ich?
Studium im Ausland.

52 **...und danach Karriere**

Vorstellungsgespräche meistern.
Welche Skills sind notwendig?
Infobox: Carrer Service Uni.
Zertifizier dich!

# Sommer, Sonne, Bonn





Gutes Wetter, Picknicken am Hofgarten und Sport im Park: Bonn lebt auf in den Sommermonaten. Wie fühlt sich dein Sommer an?

TEXT: CAROLINA BRUMM

Mit den ersten warmen Abenden kündigt sich der Sommer an, und Gedanken und Gefühle steigen in einem hoch, die während anderen Jahreszeiten verborgen geblieben sind. Es bleibt lange hell, die Stadt ist grün und lebhaft, und man kann beobachten, wie sich alle bemühen, diese Zeit so gut es geht aufzusaugen, um warme Erinnerungen für die nächsten kalten Jahreszeiten mitzunehmen.

In Bonn kann man das Entstehen von solchen Erinnerungen an vielen Orten miterleben. Läuft man durch den Hofgarten, sieht man die Gruppen von Menschen im Gras sitzen, die alle verschiedene Gespräche führen, Spiele spielen oder Menschen, die einfach nur allein die Zeit zwischen vielen anderen genießen. Die Klänge aus den verschiedenen Boxen und Handys vermischen sich, wodurch ein Bild entsteht, auf das man sich jedes Jahr wieder freut, weil man weiß, dass der Sommer da ist. Bonn hat viele solcher Orte, die perfekte Möglichkeiten für einfache Sommerabende in sich tragen.

Am Rheinufer sind immer Menschen zu finden, die spazieren gehen oder auf den Bänken sitzen und den Anblick des Rheins im Sonnenuntergang genießen, auch wenn sie den Rhein jeden Tag sehen. Der Zauber der Sommerabende liegt genau darin, dass diese Orte, die man sonst täglich erlebt, anders wahrgenommen werden. Und so ist der Hofgarten nicht mehr nur ein Ort, den Studierende durchqueren müssen, um zu Vorlesungen zu gelangen. Alles ist ruhiger, man lässt sich Zeit und kann alles, was man in der alltäglichen Eile übersieht, bewusst wahrnehmen.

Vielleicht kennen wir alle selbst auch diese Gedanken, dass man zu sich sagt: „Diesen Sommer muss ich richtig nutzen!" Man nimmt sich so viel vor und macht sich durch Pläne selbst zu viel Druck. Solche Pläne können oft kaum mit spontanen Momenten mithalten, die ungeplant und ohne Aufwand entstehen. Es ist genau diese Leichtigkeit und Einfachheit, die wir nicht erzwingen können, und die an den einfachsten Sommerabenden ganz von allein entsteht. Dadurch ermöglicht Bonn viele schöne Sommerabende, die zu besonderen Erinnerungen werden.

# Wie klingt der *Sommer 2026*

Text: Jannis Hartmann



**Wie wird der Sommer 2026 klingen? Wird es wieder ein Erfolgsalbum geben, wie „brat“ von Charli xcx, dass den gesamten Sommer 2024 geprägt hat? Oder wird es wild durchmischt? Wir geben euch einen kleinen Einblick, welche Artists und Alben diesen Sommer für sich gewinnen könnten. Denn von Rock bis Rap ist dieses Jahr alles dabei!**

## Rock Summer 2026?

Charli xcx ist zurück mit ihrer Single „Rock Music“. In dieser singt sie: „the dancefloor is dead so now we're making rock music“. Also Schluss mit Tanzmusik, jetzt wird's rockig! Trotz der Rock-Thematik und einigen Gitarren-Riffs ist der Song doch klar dem Elektro-Pop zuzuordnen. Wir sind gespannt auf ihr neues Album, was diesen Sommer erscheint. Dann wird sich herausstellen, welchen neuen Stil uns Charli liefert und ob sie wieder den Sommer für sich gewinnen kann.
Noch mehr Rock bietet der Wiener Musiker Bibiza. Sein Album „Rocknrollstar“ erscheint am 31. Juli und verspricht echte Band-Vibes, Gitarren-Solos und – wie der Titel verspricht – echte Rock'n'roll Mentalität.

## Sommer-Sonnen-Pop am Meer

Im Sinne des 2016 Throwback Trends eroberte Zara Larsson Anfang des Jahres mit ihrem zehn Jahre alten Song „Lush Life“ die Charts. Seitdem ist die schwedische Sängerin wieder in aller Munde. Passend für diesen Sommer hat sie ein Remix-Album ihrer Platte „Midnight Sun“ released. Die neue Version namens „Midnight Sun: Girls Trip“ ist komplett mit weiblichen Features ausgestattet. Dazu zählen unter anderem Shakira, Pinkpanthress und Robyn.
Genauso poppige Sommer-Tracks bietet uns die deutsche Künstlerin Anaïs. Sie selbst sagt in einem Interview mit Diffus, dass sie ohne die Sonne nicht funktionieren könne. Ihre Tracks sind thematisch oft ans Meer, die Sonne und das Kaltgetränk in der Hand gerichtet. Mit Tracks wie „Juli“ und „Nah am Meer gebaut“ lassen sich die Sonnenstunden mit Leichtigkeit genießen.



## Schnelle Beats für heiße Nächte

Mehr Action bietet uns Ikkimel mit ihrem zweiten Album „Poppstar“. Empowerment, raffinierte Lyrics oder auch einfach viel Spaß machen ihre Tracks aus. „Kokosnuss“ greift sogar thematisch den Sommer Vibe auf. Aber auch ihre anderen Tracks können sich durch schnelle Techno- und Elektrobeats für Party Sommernächte beweisen. Vickys Album „SWAGLORD“ reiht sich vom Stil her neben Ikkimels ein. Titel wie „Vodka Eis“, „BUNTE SCHEINE“ und „Party nur für mich“ vervollständigen jede Party-Playlist.
Noch mehr Deutschrap und Hip-Hop bekommen wir von Kitschkrieg. Ihr Album „KITSCHKRIEG ZWEI“ bringt uns den elektronischen Rave-Sound des Produzentenduos zurück. In dem Album kommen zahlreiche deutsche Künstler*innen aus den unterschiedlichsten Genres als Features vor. Von Shirin David, Domiziana, Baran Kok über Ennio bis hin zu Millenium Kid sind alle dabei. Also egal, ob es jetzt ein Rock, Pop, Rap oder Hip-Hop Sommer wird, es ist für jeden was dabei. Wir sind gespannt, welches Album den Sommersound definiert und freuen uns auf die neuen Releases.







EINSENDUNG

# Ein Urlaubstext

Text: Amelie Ruschmeier

Ich wache auf in der Enge der Menge. Letzte Nacht gewitterte und regnete es in Strömen. Immer wieder weckten mich die dumpfen Schläge auf der prallen Zeltplane. Aus der Ferne summte ein Pärchen nach wahrscheinlich zu vielen Gläsern Rotwein spanische Lieder. Rotwein, nehme ich an, die Lippen bläulich verfärbt, sah ich sie stehen unter der großen Laterne, nachdem ich mich in meinem Schlafsack vor dem Zelt nach links und nach rechts wälzte. Zu eng in der Menge war es, zu heiß unter zu viel Nachtschweiß. Hände haltend standen sie sich gegenüber. Ihre Lippen verschwammen zu tiefem blau. Ich lag hier in der Dunkelheit, Grasreste unter mir, ich hörte das laute Atmen aus dem Zelt. Gewitter war die Wettervorhersage. Sitze ich drinnen, beobachte ich gerne, was draußen passiert. Das kleine Zelt teilten wir uns letzte Nacht mit einer Menge Gepäck, das nicht nass werden durfte. Meine Beine konnte ich nicht strecken, eingeengt suchte ich nach Träumen zwischen Kleidung, aber auch Gas und zwischen Pesto und Pasta. Ich schaute in die Sterne, der Himmel ist hier besonders klar. Warum fühlt sich das Sterne-Schauen hier schöner an als zuhause? Warum schmeckt der Kaffee hier elegant zieren sie den Blick, umrahmt von einer Kulisse aus See und Bergen, aus Tiefen und Höhen. Wir kochen Wasser auf Gas, immer eine halbe Tasse zu viel Wasser. Wasser sickert durch den Filter, Kaffee ragt an den Tassenrand. Ich schleife den Stuhl hinter mir her, Kaffee ragt über den Tassenrand. Heiße Kiesel in meiner Fußsohle, trockenes Gras kratzt zwischen meinen Zehen. Ich schwitze und sitze. Versinke im Stoff, zwischen meinen Beinen läuft Schweiß, sitze im Becken, genieße das Nass, versinke und tauche wieder im Stillen. Kinder singen, Boote rasen, Hunde bellen wie Musik, zieht vorbei wie Wellen rauschen. Warum schmeckt der Kaffee hier besser? Jeden Morgen weckten mich die Motoren der ersten Abreisenden, die Mokkakocher der Frühaufstehenden und ich hörte die ersten Körper auf das Seewasser prallen. Mein Körper schon längst erstickt im Warm des Schlafsacks, gab ich ihm Luft, kletterte empor. Mein Trikot lüftete seit Tagen auf der Wäscheleine, aber roch noch nach Schweiß, nach Rauch und nach Angst vor dem Sturm des Alltags. Jeden Tag das gleiche Ritual. Mein Badeanzug schmiegt an meinem Körper, möchte ihn nicht ausziehen. Wenn ich renne, brennen sich heiße Kiesel weniger in meine Fußsohle und wenn ich springe, dann erstarrt mein Körper nicht in der Kälte des Wassers, in der Freiheit des Moments, in der Sehnsucht nach dem Leben. Wasser heilt meine verbrannte Haut, gleitet entlang meinem Körper. Wie ich mich sehne nach Nähe im Ruhen des Wassers. Nach Liebe in Frieden. Jeden Morgen das gleiche Ritual: Sonne wärmt meine gekühlte Haut, unter meinem Rücken die heißen Kiesel, brennen Male in mich und hinterlassen Narben aus Fernweh und Träumen. Nur ein paar Minuten vergehen und schon wieder durste ich nach dem See und seinem Frieden. Ich ertrinke Angst in Kaffee und verdorre Frust in Rauch. Jeden Morgen das gleiche Ritual: Wir kochen Wasser auf Gas. Die zwei blauen Porzellantassen, Magen knurrt, sehnt sich nach Kraft auf Hitze und von Koffein getränktem Blut.
Ins Café flutet der Strom der Menschen jeden Morgen. Bittersüße Noten, Aromen aus Kaffee und warmen Pistaziencroissants passieren die Zeltplätze. Mein Schritt geht mit, ohne dass ich es weiß. Geleitet von durchtriefenden Servietten in Menschenhänden, in jungen und in alten. Geleitet von krümelbedeckten Mundwinkeln und lauten Geräuschen der Zufriedenheit aus warmen Mündern in hellen Gesichtern. EinTag wie jeder hier. Ein Tag mit unendlich erblautem Himmel, in dem sich Träume lesen lassen. In demich frei aufatme, fern der Schwere, die mich zuhause schnürt, die Trägheit der Gewöhnung.



# Das Sommerbuch (1972) von Tove Jansson

**Es ist durchaus erstaunlich, wie viel Freude und Energie die ersten Sonnenstrahlen im Jahr zurückbringen**

Text
**Elias Thielges**

Man ist jung und verbringt die guten Tage draußen, vielleicht gemeinsam mit Freunden oder erfreut sich der Dinge, die die Natur zu bieten hat. Mit den sonnigen Jahreszeiten verbinde ich aber auch viele schöne Momente meiner Kindheit, die ich spielend und entdeckend gemeinsam mit Gleichaltrigen, meinen Eltern und Großeltern verbracht habe.

Dieses Gefühl der Erinnerung vermittelt Das Sommerbuch von Tove Jansson. Die finnlandschwedische Autorin und Illustratorin ist in Deutschland vorwiegend, wenn nicht sogar ausschließlich für ihre Mumin-Bücher bekannt, die das Leben der kleinen Trollwesen begleiten. Sie hat jedoch auch das ein oder andere „Erwachsenenbuch" geschrieben. Während Das Sommerbuch genau eines dieser Bücher ist, fällt es mir schwer, es einer festen Altersgruppe zuzuordnen. Denn dieser Roman verbindet und erinnert gleichzeitig. Er bringt die kindliche Neugier mit der Weisheit des Alters zusammen und sorgt für Reibung, aber auch schöne Momente zwischen den beiden Generationen.

In dem Buch verbringt die sechsjährige Sophia nach dem Tod ihrer Mutter den Sommer bei ihrer Großmutter auf einer der finnischen Schäreninseln. Während der Vater die meiste Zeit auf dem Meer fischt, erkunden Sophia und die Großmutter gemeinsam die Insel. Die alte Frau ist dabei mindestens genauso neugierig wie ihr Enkelkind und begegnet diesem immer auf Augenhöhe, selbst wenn der Dialog auch mal ernster und rauer ausfallen kann. Das Kind wird nicht verhätschelt und immer wieder ermutigt, eigene Erfahrungen zu sammeln. Dabei schreckt die Großmutter nicht davor zurück, Sophia zu sagen, wenn sie unrecht hat. Gemeinsam wachsen die beiden und die Großmutter wird des Öfteren auch an ihre eigene Vergangenheit erinnert und durchlebt im Spiel mit Sophia Erlebnisse von früher.

Janssons Roman hat keinen wirklichen Plot, man darf also keine abgeschlossene Geschichte erwarten, mit Höhepunkten und spannenden Wendungen. Es ist vielmehr eine Momentaufnahme, ein 'Slice of Life', eben ein Buch über den Sommer. Diese Art des Schreibens macht den Roman aber für mich aus. Ich bin allgemein ein großer Fan von Literatur, die es schafft, ohne viele Worte so viel auszudrücken. In anderen Worten: Das Sommerbuch ist kein spannender Roman, aber dennoch schafft es Tove Jansson ihre Leser*innen nicht zu verlieren. Sie schreibt mit sehr viel Humor und oft werden die Kapitel überraschend emotional. Sie präsentiert uns verschiedene Blickwinkel unterschiedlichen Alters und erinnert uns daran, die Freude im Hier und Jetzt zu finden. Auch wenn auf der direkten Handlungsebene nicht viel passiert, passiert sehr viel auf der zwischenmenschlichen Ebene. Die Dialoge, egal mit wem sie geführt werden, sind nie aufgesetzt und fühlen sich immer ehrlich an.

Einer dieser Dialoge entsteht, als Sophia zu Beginn des Sommers das erste Mal Besuch auf der Insel von einem Mädchen namens Pipsa bekommt. Sie ist sehr schüchtern und ängstlich. Pipsa fürchtet sich vor dem Meer, den Ameisen und den dunklen Nächten. Dinge, die Sophia im Gegenzug liebt und daher wenig Verständnis für die Gefühle des anderen Kindes aufbringen kann. Es entbrennt ein Streit, in den selbstverständlicherweise die Großmutter einbezogen wird und als Vermittlerin agiert. Sie sucht das verängstigte Mädchen auf und dient im Verlaufe des Kapitels als Ruhepol für das Kind. Die Großmutter zeigt mit Humor und Witz, dass die vermeintlich gruseligen Dinge gar nicht so schlimm seien und versteht, dass es beängstigend sein muss in eine Gemeinschaft zu kommen, die so in ihren Alltagsrhythmus vertieft sind, dass dort kein Platz für „Fremde" sei.

Wie schon angemerkt, hat Das Sommerbuch sehr viel Herz. Jede Person wird so angenommen wie sie ist und Streitigkeiten entpuppen sich meist als Nichtigkeit. Dieses Buch ist für alle, die noch nach einer leichten Lektüre für die lauen Sommerabende suchen, eine absolute Empfehlung. Und wer nicht so gerne liest, kann dem von Katharina Thalbach gelesenen Hörbuch lauschen, deren sonore Stimme Janssons Erzählung merklich Farbe verleiht.

# FASHION im Sommer



## Polka Dots

An Polka Dots wird man diesen Sommer wohl kaum vorbeikommen. Klassisch in schwarz und weiß lassen sie sich auch etwas lässiger kombinieren, beispielsweise mit einer Baggy Jeans und einem Statement-Gürtel. Dazu noch große runde Ohrringe oder Armreifen und fertig ist der stilvolle Look für lange Uni-Tage.

## Die 70er sind back!

Schlaghosen sind wieder in Mode. Nach Skinny Jeans und Baggy Jeans gibt es jetzt die neue Ergänzung für eure Sammlung. Bei euren Eltern im Schrank findet ihr bestimmt noch ein original vintage Paar. Auch in Bonn kombinieren immer mehr Personen die 70er Jahre Trend-Hose mit Mini-Schalen.



## Head Scarfs

Wer den Alltag classic aber chic bestreiten möchte, trifft mit einem sommerlichen Headscarf immer eine gute Wahl. Egal, ob Uni oder Kaffee trinken - mit den Mary Janes sieht dein Outfit nach Pariser-City-Girl aus.

## Kleider layern

Den Rock auf einer Hose layer, das kennen wir schon. Warum also nicht auch das Kleid? Perfekt für Tage an denen es noch frischer draußen ist, gibt es dem eleganteren Kleid auch ein tone down für den Alltags-Look.





## Schals auch im Sommer

Nur weil die kalten Tage vorbei sind, muss der Schal nicht weggepackt werden. Als Statement-Peace kann er zum Oberteil gebunden werden. Mit ein paar Sicherheitsnadeln, einem Gürtel oder Broschen ist das neue Oberteil leicht fixiert.

## In All Jeans ein Hingucker

Jeans auf Jeans? Ja wirklich. Monochrome Outfits brauchen nicht viel Zeit zum nachdenken, wenn es morgens mal schneller gehen muss.



## Trendfarbe: Kirschrot

Kirschrot zeichnet sich als Farbe durch ihre zeitlose Eleganz aus. Altmodisch wird sie aber keinesfalls, sondern kann vielmehr stilvolle und frische Akzente für das nächste luftige Sommeroutfit setzen. Kombiniert mit einer ebenso trendigen Hose im Ballon-Schnitt, bist du ideal gestyled für einen abkühlenden Spaziergang am Rhein.



## Pink & Braun

Schwarz und weiß? Jeanshose mit normalem Hoodie? Die Zeiten sind vorbei. Die Farben des Sommers sind braun und rosa. Also scheut euch nicht vor einer bunten Kombi und traut euch was für den Sommer 2026!








# FLINTA* Skaten im Beueler Skatepark

**Text: Seray Arduc**



Cool Kidz in baggy Klamotten, die laute Musik hören und 365 Tage im Jahre einen Beanie tragen und ab und zu auf den Boden fallen. Im Skatepark chillen ist für sie das natürlichste der Welt. Aber gerade für weiblich gelesene Personen kann sich das Betreten dieses Ortes wie eine Grenzüberschreitung anfühlen. Subculture e.V. Mitglied und Veranstalterin der FLINTA*-Skate Session im Skatepark Beuel Nora spricht im bonnFM Interview über FLINTA* Spaces in der Skateszene, darüber, sich nicht trauen anzufangen und den angeblichen Coolness-Faktor, der eigentlich eine Hürde darstellt.

Wenn aufmerksam geschaut wird, sind in Bonn Skater*innen, immer irgendwo zu finden. Viele fahren entspannt auf der Straße neben den schnellen Autos, haben das Board in der Hand oder üben vielleicht auch ihre Tricks auf einem glatten Untergrund. Das Skateboard ist ein Fortbewegungsmittel - sogar in Bonn. In der Stadt sind die Skater*innen zwar alleine unterwegs, aber an einem Ort finden sie dennoch alle zusammen: am Skatepark Beuel - betrieben vom Subculture e.V. Er bietet nicht nur eine 900 m² Skate-Fläche mit Bowl, Pool, einer Miniramp und einem riesigen Street-Bereich mit verschiedenen Obstacles, hier finden auch verschiedene Events von Contests bis hin zu exklusiven Sessions statt. Darunter das FLINTA*-Skaten. Der Park ist für eine gewisse Zeit nur für FLINTA* Personen geöffnet ‚die Männer müssen in diesen zwei Stunden im Monat ihre Zeit woanders vertreiben.

## Wie betrete ich einen Ort?

Einen vollen Skatepark zu betreten ist eine Hürde - vor allem für weiblich gelesene Personen. Denn laut der FLINTA* Skaten Veranstalterin Nora haben FLINTA*s ein anderes Erleben als männlich gelesene Personen und somit auch ein anderes Bedürfnis von Sicherheit - auch im Skatepark. Deshalb ist das Connecten weiblich gelesener Skater*innen umso wichtiger und genau das passiert beim FLINTA*-Skaten. Diese Session wurde das erste Mal im Mai 2025 im Park eingeführt und mit ungefähr 30 Teilnehmer*innen zeigt sich der Bedarf nach einem FLINTA*-Space auch in der Bonner Skateszene. Dies liegt an der...

## ...Veränderten Atmosphäre: Girls Supporting Girls

Der gegenseitige Support, die positive und friedliche Stimmung ist an normalen Skatetagen so nicht gegeben und das FLINTA*-Skaten zeigt durch die zusammengewachsene Community, was das gemeinsame Skaten von FLINTA*-Personen bewirken kann. Für Anfänger*innen bietet diese Session auch die perfekte Möglichkeit, in einer entspannten Umgebung den ersten Ollie zu üben.

## Die Angst anzufangen

Noch nie war eine Sportart so mit Angst gefüllt wie das Skaten. Skaten scheint für vor allem für weiblich gelesene Skater*innen mit einer inneren Unruhe verbunden zu sein. Liegt es an der Coolness, die ausgestrahlt wird? An den alternativen Looks? Die mutigen Personen, die keine Angst haben, einen Drop-In in eine tiefe Bowl zu machen?Irgendwie scheint man nie gut genug, um sich als Skater*in zu bezeichnen. Nora stellt sich ganz klar gegen diese selbstkritischen Gedanken. Für Nora werden alle Personen als Skater*innen gezählt, die sich einfach aufs Board trauen und im Skatepark bieten die Skater*innen in der Regel auch ihre Hilfe an. Mach einfach. Geh skaten. Es ist geil.” Und damit spricht Nora einen Appell an alle.

Alle Termine für das FLINTA* Skaten findest du hier:

KOMMENTAR

# WHO IS YOUR FAVOURITE FEMALE ATHLETE?

## Warum weibliche Vorbilder im Sport so wichtig sind

Text
**Maria Nil Hauser**

Am 8. März wird meine Instagram ‚For You Page' von einer ganzen Reihe ähnlicher Videos geflutet. Immer wieder sehe ich, wie das junge, überwiegend weibliche Medienteam etablierter Vereine ihren Spielern nach dem Training eine Frage stellt. Mir fällt auf, wie die Interviewerin neben den riesigen Spielern irgendwie verschwindend klein wirkt. Bei jedem der Männer, der vom Feld oder aus der Umkleide kommt wiederholt sie ihre Frage nochmal:

### WHO'S YOUR FAVORITE FEMALE ATHLETE?

„Wer ist deine Lieblings-Athletin?" lautet die Frage, die die meisten der Männer sichtlich irritiert. Ein kurzer Moment der Stille. Dann antwortet die Hälfte von ihnen Serena Williams, während die anderen beginnen, eine Lobeshymne auf ihre Frau zu singen - Sie hat ja inzwischen angefangen Pickleball zu spielen und das auch noch ganz toll!

Während die zweite Antwort auf den ersten Blick ganz süß wirkt, ist es im Endeffekt nichts weiter als eine sympathische Art zu sagen, dass man keine einzige weibliche Athletin bewundert - oder überhaupt kennt. Man stelle sich an dieser Stelle vor, eine Frau würde antworten, ihr Lieblings-Athlet sei ihr Bruder, der ab und zu ein bisschen in seiner Freizeit kickt. Das war an der Stelle einfach nicht die Frage.

Das traurige ist, dass nicht nur männliche Profisportler keine Ahnung von Frauen im Sport haben. Die vergleichsweise niedrige Berichterstattung und Sichtbarkeit von Frauensport hat auch bei Generationen von Frauen dazu geführt, dass sie ohne weibliche Sport-Vorbilder aufgewachsen sind.

Noch 2021 bekommen Sportlerinnen mit Ausnahme von Großveranstaltungen durchschnittlich nur zehn Prozent der medialen Aufmerksamkeit in der Sportberichterstattung. Das hat gerade für junge Mädchen weitreichende Auswirkungen. In einer umfangreichen Studie stellte die WHO 2022 fest, dass sich 85 Prozent der weiblichen Jugendlichen zu wenig bewegen. Mit 17 Jahren haben schon 40 Prozent der Mädchen komplett aufgehört, regelmäßig Sport zu treiben. Das beschreibt eine Studie des Binden-Herstellers Always. Doch woran liegt das?

### YOU CAN'T BE WHAT YOU CAN'T SEE

Wer die weibliche Pubertät einmal durchgemacht hat, kennt das Gefühl von Unwohlsein im eigenen Körper noch gut. Auf einmal hüpfen die Brüste beim Rennen, der Körper wird runder und die Beine schon mehrere Tage vor der Regelblutung schwer. Ich persönlich erinnere mich noch gut daran, wie mir auf einmal die bis dahin noch so selbstverständliche Fähigkeit zu hangeln abhanden kam. Außerdem wird man zu dieser Zeit zunehmend damit konfrontiert, wie der „weibliche" Körper auszusehen hat. Muskulöse, kräftige Körper gelten dabei in vielen sozialen Kontexten als unweiblich, nicht begehrenswert und „zu viel".

Weibliche Sport-Vorbilder meiner Jugend waren keine Spitzensportlerinnen. Während meine Klassenkameraden Poster von Dirk Nowitzki oder Thomas Müller aufhingen, schaute ich zu Fitness-YouTuberinnen wie Pamela Reif oder Chloe Ting auf. Frauen, die Sport treiben, primär mit Schlagwörtern wie „Bubble Butt" und „Flat Stomach" verbanden. Das kam mir normal vor: Meine männlichen Freunde trainieren, um besser Fußball zu spielen und ich trainiere, naja, um besser auszusehen.

Lange Zeit blieb Sport etwas, wozu ich mich im Streben nach einem vermeintlich perfekten „Bikini Body" zwingen musste. Toned. Fit. Flach: Das war das Ziel. Dabei hat ein sportlicher Körper keinen bestimmten „Look" und genau das wird durch das Verfolgen von erfolgreichen Frauen im Sport auch sehr schnell klar.

Im deutschen Sport- und Olympiamuseum in Köln gibt es eine aussagekräftige Collage von einem Dutzend Athletinnen aus unterschiedlichen Sportarten. Manche klein mit kräftigen Oberschenkel und Wadenmuskeln vom Turnen, andere eher groß und schlank, weil sie im Ausdauersport unterwegs sind. Eine Sache verbindet sie allerdings: Sie sind oder waren alle einfach unglaublich in ihrer Sportart.

### MAKING PEACE WITH SPORTS

Der Kontakt zu weiblichen Athletinnen, die ihren Körper einsetzen, um Großartiges zu erreichen, statt Bewegung allein als Mittel für ästhetische Zwecke zu nutzen, hat etwas unglaublich Heilendes und Bestärkendes. Er erinnert daran, dass es ein Privileg und ein Akt der Selbstfürsorge ist, aktiv zu sein. Egal welche Sportart, es gibt da draußen eine Frau, die sie macht und meistert.
Also am Ende nochmal die Frage: Who's your favorite female athlete?



# Bonn geht Ballen

**Bonn ist Basketball-Stadt! Die Telekom Baskets prägen seit über 30 Jahren die Bonner-Sportkultur und seit kurzem ist Bonn sogar die Heimat der deutschen 3x3-Nationalmannschaft. Der Sport boomt – doch auf den Freiplätzen kommt davon wenig an. Viele Courts sind heruntergekommen: schiefe Körbe, kaputter Asphalt, rutschige Beläge. Wir stellen deswegen die Frage: Wo kann man in Bonn im Sommer eigentlich gut ballen gehen?**

Text
Tobias Kohmann








## Rheinaue

Ein beliebter Spot für Bonner Streetballer ist der Basketballplatz in der Rheinaue. Direkt in der Nähe des Parkrestaurant Rheinaue findest du hier zwei Metallkörbe, die auf zwei Fußballtoren befestigt sind. Da der Platz sowohl Fußballer*innen als auch Basketballer*innen anlockt, wird es gerade am Wochenende ziemlich voll. Gleichzeitig macht sich die Doppelnutzung auch am Boden bemerkbar. Zwei große Löcher im Belag zieren die Plätze nun schon ziemlich lange. Dank eines Bürgerantrags genehmigte die Stadt im vergangenen Jahr eine Sanierung des beliebten Platzes. Rund 35.000 Euro waren dafür 2025 eingeplant. Bis heute hat sich allerdings nichts getan. Wir finden: Ein Besuch lohnt sich wegen der schönen Lage trotzdem immer wieder.

## Schwarzrheindorf

Wer fürs Ballen auch bereit ist, einen etwas längeren Weg auf sich zu nehmen, findet am Sportplatz Schwarzrheindorf einen tollen Court mit vernünftigen Körben. Mit der Bahnlinie 66 und einem kleinen Spaziergang erreicht man die Sportanlage des FV Preußen Bonn, wo sich der gut besuchte Basketballplatz befindet. Hier gibt es im Gegensatz zum Feld in der Rheinaue, sogar Linien und ausreichend Platz. Der Platz wurde vor einem Jahr vom Beueler Bezirksbürgermeister eingeweiht und bietet neben dem Feld noch Fitnessgeräte und Tischtennisplatten.



## Altstadt

Die Bonner Altstadt ist im April diesen Jahres um ein Basketballfeld ärmer geworden. Der Court vor dem Frankenbad wurde aufgrund von Beschwerden über Lärm vorübergehend geschlossen, wie der General-Anzeiger berichtete. Ähnlich wie in der Rheinaue sorgt hier kaputter Belag für Probleme. Direkt in der Nähe befindet sich in einem grünen Käfig zumindest eine halbwegs akzeptable Alternative. Auf dem Spielplatz Maxstraße müssen Baller*innen sich mit zwei komisch konstruierten Körben zufrieden geben. Diese scheinen dafür zumindest nicht die Nachbarschaft zu stören.

## Sankt Augustin

Für Studierende der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ist der Weg vom Seminarraum zum Basketball-Court gar nicht so weit. Direkt neben den Turnhallen, die vom Unisport genutzt werden, befindet sich ein Freiplatz, auf dem Basketballspieler*innen auf ihre Kosten kommen. Zwar entsprechen die Maße der Körbe und der Abstand der Linien nicht dem Standard, den man aus Amateur- und Profiligen kennt, aber für einen sportlichen Ausgleich zwischen den Vorlesungen genügt der Platz auf jeden Fall.

## Nordstadt/ Brüser Berg

Wer Wert darauf legt, vergleichbare Wurfquoten wie auf einem richtigen Basketballfeld zu erreichen, muss möglicherweise etwas längere Wege auf sich nehmen. In der Bonner Nordstadt befindet sich zum Beispiel der Court an der Josefshöhe, der für Bonner-Verhältnisse in einem überdurchschnittlich guten Zustand ist. Über dem Durchschnitt liegt auch die Bewertung des Platzes auf der Basketball-Seite courtsoftheworld.com, auf der Spieler*innen Basketballplätze in ihrer Nähe finden und bewerten können. Das Fazit: 5 von 5 Sternen! Gute Ratings erzielten auch die Freiplätze am Brüser Berg und in Buschdorf. Hier wird die weite Entfernung vom Zentrum mit großen Plätzen und mehreren Körben wettgemacht.

## Der Schulhof nebenan

Manchmal reicht aber auch schon ein freistehender Korb, ein aufgepumpter Ball und ein paar Strahlen Sonne für eine perfekte Basketball-Session. Hier lohnt es sich, mal bei der nächstgelegenen Schule vorbeizuschauen. Klar, man hat dort nur selten eine Dreierlinie und muss sich meistens mit den in der Community eher unbeliebten Metallkörben zufriedengeben. Dafür spart man sich die Enttäuschung, nach einer langen Anfahrt einen komplett vollen Platz vorzufinden. Natürlich kann auf Schulhöfen meist nur in den Ferien oder am Wochenende gespielt werden. Ein Appell an euch: hier besonders darauf achten, keine Scherben oder Müll liegen zu lassen und die Körbe nicht zu beschädigen.



# Sport mal anders:

# 4 Trendsportarten in Bonn



## Jugger

Vielleicht seid ihr im Hofgarten schon einmal daran vorbeigelaufen: Zehn Menschen rennen über die Wiese, ausgerüstet mit Schilden, langen Stäben und Morgenstern-artige Sportgeräten. Was auf den ersten Blick wie eine Szene aus einem apokalyptischen Film wirkt, ist tatsächlich eine Sportart, und zwar Jugger.
Jugger ist eine gemischtgeschlechtliche Teamsportart, bei der zwei Teams gegeneinander antreten. Ziel des Spiels ist es, den sogenannten „Jugg“, eine Art Ball, im gegnerischen „Mal“, also dem Tor, zu platzieren. Wer das häufiger schafft als das andere Team, gewinnt. Besonders ist dabei die Rollenverteilung: Nur eine Person pro Team, der sogenannte Läufer oder die Läuferin, darf den Jugg tragen und Punkte erzielen. Diese Person spielt ohne sogenannte „Pompfe“. Die vier übrigen Feldspieler*innen tragen Pompfen, gepolsterte Sportgeräte, mit denen sie Gegner*innen blockieren oder aus dem Spiel nehmen können. Dabei gibt es verschiedene Varianten, zum Beispiel Schilde, lange Stäbe oder Ketten-Pompfen.
In Bonn gibt es eine aktive Jugger-Community. Der Jugger Bonn-Rhein-Sieg e.V. wurde 2016 gegründet, um die Sportart in Bonn und Umgebung bekannter zu machen und zu fördern. Trainiert wird in alters- und geschlechtsunabhängigen Teams, sowohl leistungsorientiert als auch just for fun. Auch beim Hochschulsport der Uni Bonn wird die Trendsportart angeboten.

Text
**Friederike Gerwing**

## Calisthenics

Calisthenics hat seinen Ursprung in den USA. Dort nutzten Menschen in den 2000er-Jahren Straßenschilder, Laternen oder alte Spielplätze für ihr „Street-Workout“, wie die Sportart damals oft genannt wurde. Durch Videos auf Social Media verbreitete sich Calisthenics weltweit und erlebt seit einigen Jahren auch in Deutschland einen deutlichen Aufschwung. Immer mehr Outdoor-Trainingsanlagen entstehen in den Städten.
Dabei ist diese Art des Trainings keineswegs neu. Schon im antiken Griechenland bauten Athleten ihre Kraft und Beweglichkeit mit Körpergewichtsübungen auf. Auch der Begriff selbst hat dort seinen Ursprung: „kállos“ steht für Schönheit, „sthenos“ für Kraft, zusammen also „schöne Kraft“.

Dass Calisthenics heute wieder so beliebt ist, überrascht kaum: Man muss kein Geld für teure Fitnessstudios ausgeben, denn trainiert wird ausschließlich mit dem eigenen Körpergewicht. Viele schätzen außerdem das Training im Freien, an der frischen Luft. Zudem trifft man häufig andere Sportbegeisterte und knüpft so soziale Kontakte. In Bonn und Umgebung findet man öffentliche Calisthenics Parks zum Beispiel in den Rheinauen, auf dem Venusberg oder auf der Beueler Seite in Rheindorf. Dort trainieren viele Sportler*innen kostenlos, gemeinsam und ohne feste Vereinsstrukturen.





## Acro Yoga

Für Acro Yoga geht man am besten in den Hofgarten, in die Rheinauen oder sucht eine andere Wiese. Weiche Untergründe bieten ausreichend Komfort und Sicherheit für die Hebe- und Balancefiguren, die diesen akrobatische Yoga-Stil ausmachen.
Im Zentrum stehen dabei Vertrauen, Achtsamkeit und gegenseitige Unterstützung. Konkurrenzgedanken spielen keine Rolle. Stattdessen geht es darum, Verantwortung zu übernehmen, sich aufeinander einzulassen und gemeinsam Kraft, Gleichgewicht, Körperkontrolle und Konzentration zu entwickeln.
Drei Rollen bilden das Grundgerüst des Acro Yoga, wobei sie flexibel bleiben und häufig gewechselt werden: Die Base liegt oder sitzt stabil am Boden und trägt den Flyer mit Beinen oder Armen. Der Flyer bewegt sich oben in den Figuren und muss sich vollständig auf die Base verlassen. Der Spotter steht daneben, gibt Sicherheit und unterstützt bei Bedarf.
Die Übungen beginnen meist mit einfachen Grundhaltungen, auf denen später komplexere Figuren aufbauen können. Besonders bekannt ist der „Frontbird“, vielen auch als „Flugzeug“ aus der Kindheit vertraut. Erst wenn solche Basispositionen sicher sitzen, sollte man sich an anspruchsvollere Figuren wagen. Dafür braucht man Geduld, Wiederholung und am wichtigsten: gegenseitiges Vertrauen.

## Quadball

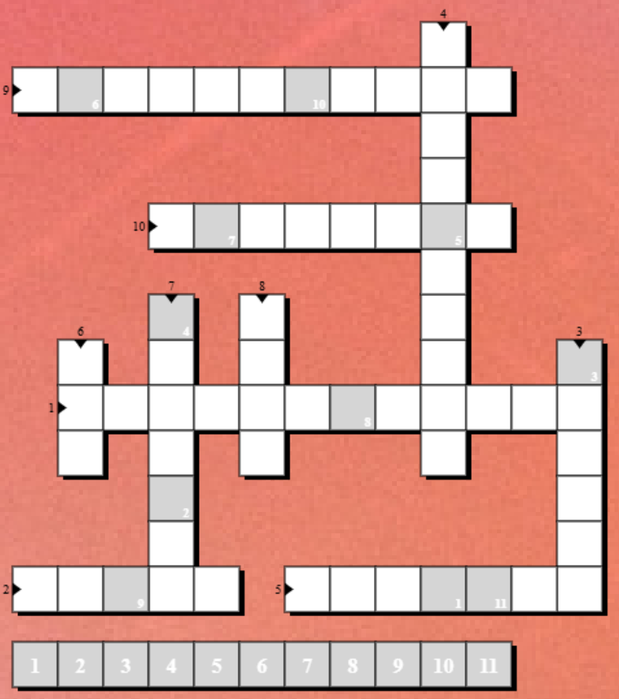
Quadball ist den meisten vermutlich besser bekannt unter dem früheren Namen Quidditch. Fliegen können die Spieler:innen dabei, anders als in den Harry-Potter-Büchern, zwar nicht, ein Besen gehört trotzdem zum Spiel: eine Plastikstange, die zwischen den Beinen gehalten wird und das schnelle, ungewöhnliche Spielgefühl prägt.
Der Sport wurde 2022 offiziell von Quidditch in Quadball umbenannt. Damit verbunden war nicht nur eine sprachliche Veränderung, sondern auch eine bewusste inhaltliche Neuausrichtung. Die Community wollte sich stärker von der Marke „Quidditch“ lösen, die rechtlich geschützt ist. Es ging aber auch darum, von der öffentlichen Wahrnehmung als reines „Harry-Potter-Spiel“ wegzukommen. Gleichzeitig spielte die Debatte um die transfeindlichen Äußerungen von J. K. Rowling eine Rolle, die nicht mit den inklusiven Werten vieler Spieler*innen vereinbar sind. Ein zentrales Element dieser Werte ist die Gender-Regel: Auf dem Feld dürfen nicht mehr als vier Spieler*innen eines Geschlechts stehen, um Vielfalt aktiv abzubilden und geschlechtliche Dominanz zu vermeiden.
Auch der neue Name hat eine klare Bedeutung: „Quadball“ verweist auf das lateinische Wort für „vier“, angelehnt an die vier Bälle und die unterschiedlichen Rollen, die das Spiel prägen. Gespielt wird mit bis zu sieben Personen pro Team und viel Bewegung auf engem Raum. Punkte entstehen vor allem dann, wenn der sogenannte Quaffel durch einen der gegnerischen Ringe geworfen wird. Gleichzeitig sorgen „Bludger“ dafür, dass das Spiel ständig unterbrochen und neu sortiert wird: Wer getroffen wird, muss kurzzeitig zurück zu den eigenen Ringen, bevor er oder sie wieder einsteigen darf. Besonders spannend wird es am Ende, wenn der Schnatz ins Spiel kommt. Dies ist eine neutrale Person, die über das Feld läuft und gejagt wird. Der Fang bringt nicht nur 30 Punkte, sondern beendet die Partie sofort.
Auch in Bonn ist Quadball fest verankert. Die Rheinos Bonn Quadball zählen zu den erfolgreicheren Teams in Deutschland und treten regelmäßig bei nationalen Turnieren an. Entstanden ist die Gruppe ursprünglich aus dem Hochschulsport der Universität Bonn und hat sich inzwischen zu einem festen Bestandteil der deutschen Quadball-Szene entwickelt.

Zu jedem guten Magazin gehören natürlich auch... richtig: Rätsel! Auf den nächsten Seiten findet ihr ein paar lustige Rätsel zum Wissensabgleich und Zeitvertreib. Die Lösungen findet ihr auf Seite 59 des Magazins.

# SPIEL, SPASS SPRUDELWASSER

## Der Klassiker

In diesem Kreuzworträtsel könnt ihr euer Wissen rund um Bonn testen. Es haben sich auch ein paar Fragen zum Thema Radio eingeschlichen, aber das sollte für bonnFM-Hörer*innen eine Leichtigkeit sein.



1. Touristische Attraktion im Frühling
2. Durch Bonn fließender Fluss
3. Südlichster Stadtteil von Bonn
4. Bonner Stadtpatron
5. Seit 1988 bestehende deutsche Städtepartnerschaft
6. Abkürzung Ultrakurzwelle
7. Erfinder des Radios (laut Patentamt)
8. Rektor der Universität Bonn (seit 2015)
9. Bekannter Berg des Siebengebirges
10. Vorläufer des HARIBO Goldbären

## Film- und Serienquiz

Erkenne diese bekannten Serien anhand der Emojis?

1. 🐝👸🏾💋💍💌
2. 👩🏻‍⚕️💉💔🩺🏥
3. ☕🛋️🦞👭👭
4. 🍂🌸👫🌈🕰️
5. 🧛🏻🐺🩸👫🧙🏻‍♀️

Welche vier Titel von bekannten Kinofilmen werden hier durch Emojis dargestellt?

1. 🏄‍♀️🤠
2. 🦥🦊🐰2️⃣
3. 🧕👷‍♀️🕵️‍♀️👩‍🔬👩‍🌾👩‍🍳👩‍🎓👩‍💻👩‍🔬👩‍✈️
4. 🏠👱‍♀️

Tipp: Die vier Filme kamen zwischen 2023 und 2026 in die deutschen Kinos.

# Musikquiz

**Aus welchen vier bekannten Songs stammen die jeweils ersten Strophen, die hier mit Google Übersetzer übersetzt wurden?**

*1. I'll just turn it on for a second, man, yeah*
*What a crazy life, I'm running from day to day*
*Have to be careful not to fall, last time hurt, and*
*Too often out at night with a few guys, we're running from the sunlight*
*Briefly thought about love, but FOMO when night falls, and [...]*

*2. Du bist unsicher, weißt aber nicht warum.*
*Du ziehst alle Blicke auf dich, wenn du durch die Tür kommst.*
*Brauchst kein Make-up, um dich zu verstecken (Huh).*
*So wie du bist, bist du perfekt.*

*3. We roam the streets and clubs of this city*
*This is our night, made just for us*
*Oh-oh, oh-oh*
*I close my eyes, erase every taboo*
*Kisses on the skin, like a love tattoo*
*Oh-oh, oh-oh*
*Whatever this is between us, images you never forget*
*And your gaze showed me, this is our time [...]*

*4. Wenn ich in deine Augen schaue,*
*sehe ich Regenbögen am Himmel.*
*Baby, wenn du mir nah bist,*
*weiß ich, dass du meine Liebste bist, oh.*



**Tipp:**
**2 deutsche Songs wurden ins Englische übersetzt**
**2 englische Songs wurden ins Deutsche übersetzt**

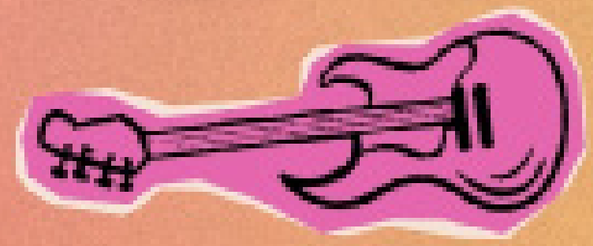


***1. Welches Jahr kommt im Song „Jein" von Fettes Brot vor?***

***2. Wie wird der Lada Niva im Song „Fahr mit mir (4x4)" von Kraftklub und Tokio Hotel noch bezeichnet?***

***3. Wie viele Mails muss Tim Bendzko in seinem Song „Nur noch kurz die Welt retten" checken?***

***4. In wie vielen Jahren wird DJ Ötzis Stern, der deinen Namen trägt, auch noch deinen Namen tragen und immer noch der schönste von allen sein?***



**Im diesem Quiz wird nach bestimmten Zahlen gesucht, die in Songversen vorkommen.**

*Beispiel: Wie alt ist der Vater von Lukas Graham geworden, wie eine Zeile aus seinem Song „7 years" verrät? Antwort: 61 Jahre*



# Buchempfehlungen

Text: Seray Arduc und Julia Harder

**Hast du noch keine gute Lektüre für die warmen Tage unter dem Baum? Keine Sorge hier sind fünf Buchtipps und es ist für alle was dabei!**




## Sommernacht Lucy Foley

Lucy Foleys Sommernacht ist ein Thriller, der an einem Wochenende auf einer Insel spielt. Eigentlich sollte hier die Hochzeit von Julia und Will stattfinden, doch ein heftiger Sturm zieht auf und einer der Partygäste wird tot aufgefunden. Nach und nach kommen immer mehr Geheimnisse ans Licht und man weiß nicht, wem man noch trauen kann. Das Buch erzählt aus unterschiedlichen Perspektiven, was den Plot total spannend und abwechslungsreich macht. Wenn ihr Mystery-Geschichten mögt, solltet ihr diesem Buch auf jeden Fall eine Chance geben!



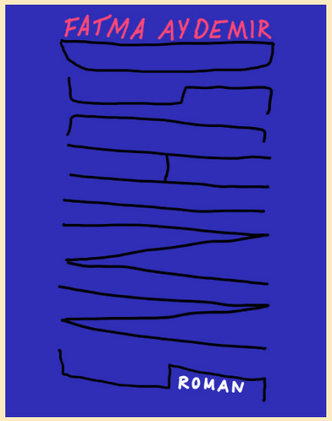

## Yellowface Rebecca F. Kuang

Yellowface erzählt die Geschichte der Anti-Heldin June Hayward. Ihre literarische Rivalin, Freundin seit College-Zeiten und Bestseller-Autorin Athena Liu erstickt neben June. Ein tragischer Verlust erscheint für June als eine Möglichkeit, ihrer literarischen Karriere einen Anschwung zu geben. June Hayward stiehlt Athenas fertiges Manuskript und veröffentlicht es als ihr eigenes. Sie ändert ihren Autorin-Namen in Juniper Song und genießt zum ersten Mal Ansehen, bis Athenas Tod sie einholt.
R. F. Kuang schreibt metafiktiv über die Verlagswelt und wie kulturelle Ausbeutung eine Rolle spielt in den Medien. Die angespannte Atmosphäre und der kleine Horrorkick ist das Cherry on Top, weshalb ich das Buch nicht aus der Hand legen konnte.



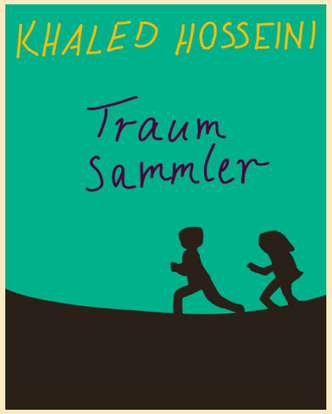

## Daisy Jones and the Six Taylor Jenkins Reid

70er Jahre, L.A., Sommer und Rock'n Roll. Dies ist die Geschichte einer Band. In einem Interview-Format erzählt Taylor Jenkins Reid die Story der Rock Band Daisy Jones and the Six - vom Anfang bis zur berühmten Trennung der Band. Niemand kennt den Grund. Bis jetzt.
Als Leser*innen fragt man sich von Anfang an, weshalb ausgerechnet diese berühmte fiktive Band auseinanderbrechen musste. Als 1D Fan bin ich eine Suckerin für Bands, die nicht lange halten. Hier durfte ich zumindest direkt die Wahrheit erfahren.




## Dschinns Fatma Aydemir

In diesem Migrationsroman der Autorin Fatma Aydemir clasht die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Gastarbeiterfamilie zusammen. Als Hüseyin endlich eine eigene Wohnung in Istanbul besitzt, stirbt er am Tag des Einzugs. Mit seinem Tod werden Traumata in der Familie aufgearbeitet und die Vergangenheit hinterfragt.
Kinder von der ersten Generation der Gastarbeiter*innen haben eine andere Realität als ihre Eltern. Diese Realität wird erst seit neuestem in der deutschen Literaturgeschichte aufgearbeitet - nicht nur die Dynamik zwischen Person und dem Land, sondern ihre Dynamiken innerhalb einer Familie.




## Traumsammler Khaled Husseini

Am Ende der Reise wartet nicht die Ruhe, sondern auseinandergerissene Schicksale eines Geschwisterpaares. Traumsammler erzählt, wie ganz unterschiedliche Menschen miteinander verknüpft sind und welchen Einfluss sie aufeinander haben können. Die Geschichte beginnt in einem fiktiven Dorf in Afghanistan und endet in einer Stadt in den USA.
Politische Entwicklungen haben einen Einfluss auf unser Leben - dies wird vor allem über die Jahre hinweg deutlich. Das Husseinis Werk beginnt nicht nur in Afghanistan, sondern in den 60er Jahren und endet in den 2010er Jahren. Als Leser*in fühlt sich das Buch sehr natürlich an.

# Ohne Kultur ...

## Ein Kommentar zu Kulturkürzungen.

Text
**Margarita Eliseeva**

Wenn ein Lieblings-Kulturevent oder Festival, oder auch der kleine Buchladen im Veedel dicht macht, klingt das ziemlich traurig – so ist aber aktuell die Realität vieler Kulturinstitutionen. Als Kulturreporterin liegt mir dieses Thema besonders am Herzen, denn ich verbringe gefühlt die Hälfte meiner Lebenszeit in Kinos und Museen, auf Kulturtrips oder Festivals. Aber wie sind wir überhaupt hier gelandet und warum stehen so viele Kultureinrichtungen vor dem Aus?

Obwohl das Thema sehr komplex ist, müssen wir hier vor allem auf die politische Rhetorik blicken. Die Wirtschaftslage sei angespannt, bekommen wir über diverse Kanäle regelmäßig gesagt. Insbesondere die CDU äußert sich regelmäßig dazu, dass Gelder gespart werden müssen. Rechtskonservative Parteien wollen gar auf alle Kulturbetriebe verzichten, die aus ihrer Sicht woke sind. Faktisch treffen sämtliche Sparmaßnahmen Kultur und Soziales in den meisten Fällen als Erstes. Im schlimmsten Fall werden Fördergelder ganz gestrichen, im besten Fall werden die Summen nicht erhöht. Was konstant bleibt, sind aber steigende Preise.

Um etwas konkreter zu werden, lohnt sich ein Blick auf die lokale Kulturszene in Bonn und Umgebung. Die Bundeskunsthalle hat dieses Jahr zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine Ausstellung, wegen steigender Kosten, komplett abgesagt. Das Kulturnetz Köln hat bereits Ende 2024 in einem Statement geschrieben: Zu diesem Zeitpunkt gingen bereits nur 0,25 Prozent des gesamten Haushalts in Köln an die freie Kulturszene; diese war aber für etwa 80 Prozent der Kulturveranstaltungen in der Stadt verantwortlich. Und selbst an dieser bescheidenen Zahl wird gekürzt. Theater, Ausstellungen, Konzerte und vor allem sämtliche Künstler*innen, die diese gestalten, trifft eine Existenznot.




> **Wir brauchen Safe Spaces und Räume, die dazu beitragen, dass wir einer Gleichstellung zwischen Mann und Frau in Deutschland näherkommen.**

**Maxa Zoller**

Auch die Filmbranche gehört zu den großen Verlierern. Nicht nur kleine Programmkinos stehen vor dem Aus – auch Filmfestivals haben es gerade nicht leicht. Zum Beispiel das Internationale Frauen Film Fest Dortmund + Köln, das gerade erst vom 22.-26. April (2026) stattfand. Im Interview erzählt mir die Festivalleiterin Maxa Zoller, wie es um das Festival steht: „Das IFFF findet dieses Jahr in Köln statt, allerdings nur an fünf Tagen, anstatt den üblichen sechs. Das hat damit zu tun, dass das Festival nicht genug Förderung erhält in Zeiten, in denen die Inflation, Preise usw. immer weiter steigen."Das Festival pendelt im jährlichen Takt zwischen zwei Städten, was zu zusätzlichen Kosten führt, erklärt Maxa: „Weil wir unsere Headquarters in Dortmund haben, müssen wir mit dem ganzen Team nach Köln ziehen. Um dort Kosten einzusparen, ohne das Programm zu reduzieren, haben wir uns entschieden, das Programm zu komprimieren."

Wobei „komprimieren" in diesem Fall eher ein konservativer Ausdruck ist. Denn noch letztes Jahr gab es insgesamt 103 Filme im Programm. Dieses Jahr sind es 20 Filme weniger. Schuld daran: fehlende Finanzierung.

Praktisch bedeutet das, dass Kurator*innen und Filmschaffende bei betroffenen Filmfestivals noch weniger Einnahmen haben werden. Und eigentlich leben jetzt schon viele am Rande der Armut. Eine Umfrage der Duisburger Filmwoche sagt, dass 61 Prozent der Filmkurator*innen pro Jahr weniger als 10.000 Euro bekommen. Damit kann niemand ernsthaft Kulturarbeit für eine große Öffentlichkeit machen. Und wenn sich die Lage weiter verschlechtert, kann es gefährlich werden. Denn weniger Kulturevents bedeutet weniger Bildung und weniger Begegnungsräume für verschiedene Menschengruppen. Das führt zur Exklusion – viele Stimmen von Kunstschaffenden werden nicht gehört und viele Filme werden nicht gezeigt, mal ganz abgesehen von Jobverlusten.

In Zeiten von Krieg und Krisen ein No-Go, sagt auch Maxa Zoller: „Wir können es uns einfach nicht leisten, in Zeiten von Militarisierung in Deutschland und internationalen Konflikten kein Frauenfilmfestival mehr zu haben. Wir brauchen Safe Spaces und Räume, die dazu beitragen, dass wir einer Gleichstellung zwischen Mann und Frau in Deutschland näherkommen."

Ich erweitere diese Aussage: Als Demokratie dürfen wir auf Vielfalt in Kunst und Kultur nicht verzichten. Nicht nur weil es Jobverluste und Existenznot bedeutet. Sondern auch weil damit die ganze Essenz der Demokratie bedroht wird: Diverse Stimmen und Begegnungsräume sind ein Bestandteil der Gesellschaft, so bunt und vielseitig wie sie ist. Kulturräume geben uns als Gesellschaft eine Chance, Menschen einander näherzubringen, besonders in lokalen Communities – gerade so entsteht ein Dialog. In Zeiten der gesellschaftlichen Spaltung und Entfremdung ein wirksames Mittel für den Erhalt der Demokratie.

# ... keine Demokratie

# Wenn die Gemeinschaft auf dem Spiel steht

## Kürzungen bei den ESGn in Bonn

Text
**Frederik Schumacher**




Am 16. Januar 2026 versammeln sich hunderte Studierende vor der Bonner Kreuzkirche. Viele tragen rote Schals mit einem Hahn darauf, das Markenzeichen der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG). Anlass der Demo: Geplante Kürzungen durch die Evangelische Kirche im Rheinland. Die ESGn bieten günstigen Wohnraum für Studierende und organisieren kulturelle Abende. Außerdem gibt es einen eigenen Chor der ESG Bonn.

„Wir sind hier, um der Landeskirche zu zeigen, dass sie uns in ihre Verhandlungen mit einbeziehen und uns zuhören muss", ruft Fiona Dorn, die Moderatorin vor Ort, durch den Lautsprecher. Ihr Appell richtet sich direkt an die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland , die kurz darauf über die finanzielle Zukunft auf einer Konferenz entscheidet. Zu der Demo sind über 300 Menschen aus ganz Deutschland gekommen.

### Zwischen Halt …

Die Schilderungen der Studierenden auf der Demonstration machen deutlich, dass die ESG vor allem ein Ort für Austausch und Gemeinschaft ist. Für Veronika Otto aus Köln geht es nicht nur um ein Dach über dem Kopf: „Viel von meinem sozialen Umfeld würde verschwinden", erklärt sie. Ähnlich beschreibt es der Mathematikstudent Bogdan Mizuik, der seit anderthalb Jahren im Bonner ESG-Wohnheim lebt. Für ihn fühlt sich dieser Ort „wie eine Familie" an.

Manuela Richter, Vorsitzende des Ehemaligenvereins der ESG Aachen, blickt auf ihre eigene Zeit zurück: Für sie war die Gemeinde ein Raum, der ihr „Halt gegeben hat". Dieser Halt ist die notwendige Voraussetzung dafür, dass junge Erwachsene eine eigene Haltung entwickeln können. Die Petition „Der rote Hahn muss bleiben", die unter Applaus mit über 6.000 Unterschriften an einen Vertreter der Evangelischen Kirche übergeben wird, zeigt, wie vielen diese Strukturen am Herzen liegen.

### … und Haltung

Ein zentraler Aspekt, den Fiona im Gespräch hervorhebt, ist der demokratiefördernde Teil der ESG-Arbeit. Sie betont, dass die Kirche eine wichtige Instanz ist, um ein demokratisches Miteinander aufrechtzuerhalten. Ihre Warnung ist deutlich: „Wenn es [die ESGn] nicht mehr gibt, suchen [Menschen] sich woanders Halt. Und wo suchen sie aktuell? Es gibt auch viele rechte oder extreme Gruppierungen. In diesem Kampf für Demokratie und ein demokratisches Miteinander – und dafür, dass wir eine wehrhafte und starke Demokratie bleiben – war die Kirche schon immer eine wichtige Instanz, um das aufrechtzuerhalten."
Fiona macht deutlich, dass die ESG ein wichtiger Ort für politischen und kulturellen Austausch ist und einen Baustein für den gesellschaftlichen Zusammenhalt bildet.

### Für eine wehrhafte und starke Demokratie

Unterstützung bekommen die Studierenden auch aus der Politik.Tim Achtermeyer ist Landesvorsitzender der Grünen und auch zur Demo gekommen. Er appelliert an die Kirche, eine „Daseinsvorsorge" für junge Menschen zu schaffen. Während Pfarrerin Annette Vetter in ihrer Predigt davon spricht, „gemeinsam Neues zu wagen" und Wege mit „veränderten Mitteln und Ressourcen" zu suchen, bleibt die Frage: Wie viel ist der Kirche dieser Bildungsraum wert? Diese Frage wird noch nicht direkt auf der Demo beantwortet, die Überzeugungsarbeit beginnt vor Ort im Maritim Hotel, in dem die Konferenz der evangelischen Kirche stattfindet – die Landessynode. An einem kleinen Stand direkt vor dem Plenumssaal suchen die Vertreter*innen der ESG das Gespräch mit den Entscheidungsträger*innen.

Der Protest hinterlässt Eindruck. Die Landessynode verkündet schließlich: „Die Marke ESG bleibt auch künftig erhalten."
Gleichzeitig wird klar: Es wird deutliche Kürzungen geben. Die Evangelische Kirche im Rheinland begründet geplante Kürzungen mit sinkenden Einnahmen und steigenden Kosten. Für die konkrete Weiterentwicklung der Standorte hat die Synode Zeit bis Ende 2027 vorgesehen, um Lösungen „gemeinsam mit den Beteiligten" zu entwickeln.

Besonders kritisch wird die Lage der Wohnheime gesehen. Der AStA der Universität Bonn bezeichnet eine mögliche Schließung als „fatales Signal an die Studierenden". Der Wegfall von rund 80 Plätzen würde nicht nur die Wohnsituation verschärfen, sondern das kulturelle Studierendenleben negativ beeinflussen. Die Kirche stellt eine Prüfung bis 2030 in Aussicht: Erst wenn weder kirchliche Träger noch Studierendenwerke den Betrieb übernehmen können und auch sozialer Wohnraum nicht realisierbar ist, käme ein Verkauf in Betracht.

### Hoffnung und Aufbruch

Nach der Demo wird der erste Erfolg erst einmal mit Pizza gefeiert, doch die Planung für die nächsten Schritte läuft bereits. Die ESGn haben deutlich gemacht: Eine solche Gemeinschaft sollte nicht einfach so geschlossen werden. Auf die Frage nach der Zukunft der ESG antwortet Fiona: „Ich glaube, wir schaffen das."

# Bonner Buchläden

**Die Zahl der unabhängigen Buchhandlungen nimmt von Jahr zu Jahr immer weiter ab. In Bonn scheint die Situation noch stabil, die Stadt liegt auf Platz 5 der Städte mit der höchsten Buchhandlungsdichte und galt 2024 sogar als deutsche Bücherhauptstadt. Damit das so bleibt, lohnt es sich, den unabhängigen Buchhandel weiter zu supporten. Euch haben wir deswegen fünf Tipps mitgebracht, bei denen sich ein Besuch garantiert lohnt:**

Text
Frederik Schumacher









## Buchladen Böttgers

Wer keinen Bock auf anonyme Großhandlungen hat, findet bei Alfred Böttger genau den richtigen Mix aus Tiefgang und guter Beratung, egal ob für das nächste Seminar oder abseits von Vorlesungen. Der Laden direkt in der Nähe vom Hauptbahnhof hat gleich zweimal den Buchhandlungspreis gewonnen: 2016 & 2020. Besonders die Lesungen und Events sind perfekt, um aus der eigenen Bubble rauszukommen und bei entspannter Atmosphäre frischen Input direkt von den Autoren mitzunehmen.

Adresse: Maximilianstraße 44, 53111 Bonn

## Bücher Bartz

Bücher Bartz ist eure direkte Anlaufstelle in Beuel. Der unabhängige Buchladen glänzt besonders mit vielen Lesungen und weiteren Veranstaltungen. Stöbert auf jeden Fall im Laden herum. Es gibt einen offen gestalteten Raum und ihr werdet vor Ort von einem netten Team an Mitarbeiter*innen beraten.

Adresse: Gottfried-Claren-Straße 3, 53225 Bonn

## Bonner Comic Laden GmbH

Der Comicladen in der City ist die absolute Ansage, wenn ihr mal komplett abtauchen wollt: Auf zwei Etagen gibt es hier die volle Ladung Nerd-Kultur. Es ist der perfekte Ort, um sich durch die riesige Auswahl zu wühlen und genau den Stoff zu finden, der euch den Rest der Welt mal kurz vergessen lässt. Der Laden ist durch die Lage am Bertha-von-Suttner-Platz etwas unscheinbar. Ihr solltet aber unbedingt vorbeischauen, auch wenn ihr mit dem Format Comics noch nicht vertraut seid.

Adresse: Oxfordstraße 17, 53111 Bonn

## The Art of Books

Hier ist der Name Programm: Mitten in der Bonner Südstadt kommt zusammen, was sowieso zusammengehört: Richtig gute Bücher und entspanntes Café-Feeling. Ihr könnt vorbeikommen, durch die Regale stöbern und euch bei einem Kaffee entspannen. Es ist der perfekte Spot für alle, die keinen Bock auf Hektik haben, sondern das Lesen und Stöbern mit Freund*innen lieber mit einer ordentlichen Portion Gemütlichkeit verbinden.

Adresse: Bonner Talweg 28A, 53113 Bonn

## Buchladen 46

Der buchLaden 46 in der Kaiserstraße ist die wohl bunteste Anlaufstelle, wenn ihr keine Lust auf die 08/15 Spiegel-Bestsellerlisten habt. Dass die Leute dort ihren Job verdammt gut machen, ist kein Geheimnis: Der Laden hat schon fünfmal den Deutschen Buchhandlungspreis gewonnen. Das letzte Mal im Jahr 2024.

Adresse: Kaiserstraße 46, 53113 Bonn

# Das final girl im Horrorgenre: männlicher feuchter Traum oder feminist icon?

Text
**Marilena Cicic**



**Sie ist zurückhaltend, ein stilles und zugleich kluges Mädchen, das weiß, was sich gehört. Ihr braunes Haar umrahmt ihr unauffälliges Gesicht, sie kleidet sich schlicht und versteckt unter prüden Blusen ihren weiblichen Körper. Während ihre Freund*innen trinken, rauchen und ihre Sexualität entdecken, bleibt sie lieber brav daheim. Doch ihre Zurückhaltung erweist sich als der Schlüssel ihres eigenen Überlebens: Denn ein mörderisches Ungeheuer treibt sein Unwesen und sie soll diesen schlussendlich niederstrecken.**

She is THAT girl: das final girl. Dieser trope beschreibt eine ganz klassische Figur des Horror-Genres, ohne die die meisten Slasher-Filme gar nicht auskommen würden. Eines der frühesten und bekanntesten Beispiele ist Jamie Lee Curtis' Figur Laurie in Halloween – Die nacht des grauens (USA, 1978). Laurie erfüllt viele der klassischen Kriterien des final girls: Sie ist brünett, jung, eine Vorzeigeschülerin und fürchtet sich vor dem gruseligen anderen Geschlecht. Während sie brav daheim bleibt und die Halloween-Nacht als Babysitterin verbringt, metzelt der maskierte Serienmörder und frisch aus der Psychiatrie entkommene Michael Myers ihre lasziven, regelbrechenden Mitschüler*innen ab. Am Ende des Films kann Laurie sich gegen das mordende Monster wehren und wird schlussendlich durch die Schüsse eines Polizisten gerettet. Eine Frau, die nicht nur eine aktive Rolle in dem Film übernimmt, sondern außerdem dem Antagonisten (mehr oder weniger) mutig entgegentreten kann. Aber ist sie dann automatisch eine Frauenfigur, die sich emanzipiert? Bleibt sie in ihren Rollengrenzen nur eine Fantasie oder kann das final girl tatsächlich feministisch verstanden werden?

Vor allem das frühe final girl überlappt sich oft mit dem Figurentrope des damsel in distress: einer jungen, schutzbedürftigen Frau, die von einem mutigen Helden gerettet werden muss. So ist es auch bei Laurie aus Halloween: Nicht sie streckt Michael Myers final nieder, sie überlebt ihn nur so lange, bis ein Mann sich zum Retter aufschwingen und dem Serienkiller ein paar Schusslöcher verpassen kann. Außerdem wird durch ihre Merkmale impliziert, dass nur eine Frau, die sich unauffällig kleidet, ihre Reize versteckt und Partys, Sex und Alkohol entsagt, das Zeug dazu hat, weiterzuleben. Während also auf der einen Seite hervorzuheben ist, dass Frauen in dem trope des final girl ein kleines Stück Handlungsfähigkeit gewinnen, schließt dieser gleichzeitig einen enormen Teil an Frauen aus. In ihrer Selbstständigkeit bleiben Frauen also cis, zurückhaltend und normkonform.

Ellen Ripley aus Alien – Das unheimliche wesen aus einer fremden welt (USA, 1979) ist ein final girl der anderen Art. Sigourney Weaver spielt hier eine Frau, die sich gar nichts von Männern vorschreiben lässt. Sie ist willensstark, stur und Offizierin einer Weltraummission. Den Kampf gegen den Xenomorph, der fiktiven Alienspezies des Kultfilms, trägt sie in weißem Schlüpfer und Riesenknarre aus. Zwar bedient sie mit ihrem gewagten Outfit noch immer den male gaze, doch schwingt sich letztlich zur Heldin des Films auf, indem sie nicht nur wie Laurie überlebt, sondern mit eigener Kraft den Alien-Antagonisten zur Strecke bringt.

> Das final girl erhebt sich aus seiner Funktion als Sehnsuchtsobjekt.

Der Horrorklassiker spielt außerdem mit geschlechterspezifischen Ängsten und Themen: Phallische Alpträume und Alienbabies, die wie bei einer brutalen Geburt aus männlichen Brustkörben brechen – das kann als eine Hommage an das Horror-Subgenre des rape and revenge verstanden werden. Von damsel in distress ist hier also keine Spur mehr, Ellen ist das final girl, das keinen Bock auf Rettung hat, die Geschlechterrollen auf den Kopf stellt und sich selbst rettet.

Ein Beispiel für eine Anpassung des final girls im modernen Kino ist die final mom: Sie trotzt all den Männern, die sie als Objekt ihrer Sehnsucht inszenieren wollen, und thematisiert stattdessen Ängste und Unsicherheiten bezüglich ihrer eigenen Rolle als Mutter. In Der Babadook (Australien, 2014) oder Hereditary (USA, 2018) kämpfen die überforderten, erschöpften Mütter Amelia und Annie gegen monströse Kreaturen, die sie und ihre Familien bedrohen. Dabei stehen die antagonistischen Figuren oftmals für all die unterdrückten Gefühle der Mütter, die sie beschäftigen, wie Reue, Ambivalenz, Ablehnung oder Scham. Somit erhebt sich das final girl aus ihrer Funktion als Sehnsuchtsobjekt und wird zur Identifikationsfigur für Frauen. Die final mom ist also in sich eine feministisch lesbare Figur, weil sie die Lebensrealitäten von Frauen sichtbar macht und repräsentiert.

In seinen Ursprüngen ist der trope des final girl nicht per se feministisch lesbar. Zwar haben wir Frauenfiguren, die nicht mehr nur als männliche Fantasiebilder über die Kinoleinwand schweben, jedoch kann am Beispiel von Laurie klar identifiziert werden, dass sie die weibliche Lebensrealität nicht mal in ihren Ansätzen repräsentiert. Sie bleibt also in ihrem traditionellen Verständnis eine Projektionsfläche männlicher Fantasien. Das ist bei Ellen schon anders: während ihre physische Weiblichkeit das sexuelle Versteckspiel des final girls negiert, ist sie ihre eigene Heldin, denn sie selbst schießt das Alien ins Weltraum-Nirvana. Amelia und Annie führen die Repräsentation weiblicher Lebensrealitäten weiter, indem sie ihre ambivalenten Gefühle als Mutter in Form von übernatürlichen Kreaturen bekämpfen und schließlich bezwingen. Sie verdeutlichen, wie sich Figurentropes, wie die des final girls, über die Zeit entwickeln und ihre eigenen Schwächen ausgleichen können.

Das final girl ist also eine Figur, die filmhistorisch stets in Bewegung bleibt. Ihre Bedingungen als Figur verändern sich und passen sich an. Als Knarren-schwingende Heldin oder zutiefst geplagte Mutter kann sie sogar ihr eigenes Schicksal in die Hand nehmen. So lehnen moderne Anpassungen des tropes die damsel in distress Überlappung ab. Als zunächst noch angepasste und konforme Frauenfigur, zeigt sich im filmischen Querschnitt von damals bis heute, dass der trope sehr wohl feministisch funktionieren und Frauen Selbstbestimmung über ihr eigenes Leben geben kann. So wird das final girl zur Heldin ihrer eigenen filmischen Entwicklung.

# Mockumentary-Komödien zum lachen und fremdschämen

Text
**Julia Harder**

Bingen und cringen – eine Kombination, die sich am besten mit Mockumentary-Serien erreichen lässt. Also Serien, die wie Dokumantetionen wirken, aber in Wahrheit frei erfunden sind. Besonders beliebt sind mittlerweile Mockumentaries aus dem Genre der Komödie, weil dabei unfassbar lustige Momente entstehen können, bei denen man sich aber gleichzeitig manchmal echt fremdschämen muss. Wenn ihr also Serien wie "The Office" oder "Stromberg" mochtet,

## „Die Discounter" – Hinter den Kulissen eines Supermarkts

Die wahrscheinlich bekannteste Serie in dieser Liste ist „Die Discounter". Schauplatz ist der fiktive Supermarkt „Feinkost Kolinski" in Hamburg. Die Geschichte dreht sich um die jungen Mitarbeiter*innen der Filiale und den Ladendetektiv Jonas (Merlin Sandmeyer), die unter der Führung des cholerischen Filialleiters Thorsten (Marc Hosemann) stehen. Sie alle müssen mit dem alltäglichen Wahnsinn des Geschäfts fertig werden. Und auch wenn ihre Charaktere total unterschiedlich sind, verbindet sie alle doch eines: die fehlende Arbeitsmoral und das mangelnde Verantwortungsbewusstsein. Neben Hauptdarsteller*innen wie Bruno Alexander (Titus) und Rapperin Nura (Flora), bekannt durch SXTN, gibt es immer wieder Gastauftritte in der Serie, die von Paula Hartmann bis zu Jan Böhmermann reichen. Übrigens: die Schauspieler*innen bekamen teilweise nicht mal ein ganzes Skript, weshalb viele Dialoge und Situationen improvisiert sind. Man muss allerdings eine gewisse cringe-Toleranzgrenze haben, wenn man sich die Serie anschauen will. Aber wenn man sich darauf einlässt, hat man auf jeden Fall seinen Spaß! Die vier Staffeln von „Die Discounter" könnt ihr auf Amazon prime sehen.




## „Cunk on Earth" – Für alle, denen Geschichte in der Schule zu langweilig war

Was würdet ihr sagen, war kulturell bedeutender: die Renaissance oder der Release von Beyoncés Single Ladies? Das ist nur eine von vielen Fragen, die die (angebliche) Reporterin Philomena Cunk (Diane Morgan) in der britischen Serie „Cunk on Earth" stellt. Die Zuschauer*innen begleiten sie in einer Fake-Dokumentation über die Geschichte der Welt, in der sie uns die absurdesten Antworten auf die großen Fragen der Menschheit gibt – das alles rübergebracht auf eine total trockene und ernstzunehmende Art. Getoppt wird das Ganze noch von Interviews, die Philomena mit echten Expert*innen führt. Sie stellt ihnen die verrücktesten Fragen, worauf diese versuchen, eine möglichst ernste und realistische Antwort geben. Die Serie will uns alles als komplett ernsthaft und glaubwürdig zu verkaufen, was letztendlich die Komik in dieser Mockumentary ausmacht. Der einziger Nachteil: die Serie hat keine deutsche Synchro, sondern ist nur im englischen Original zu sehen. Tatsächlich ist es dadurch aber umso lustiger, da viele Wortwitze nur in der englischen Sprache funktionieren, z.B. wenn Philomena nach der „Soviet Onion" statt nach der „Soviet Union" fragt.
Mit nur fünf Folgen kann man „Cunk on Earth" auf Netflix perfekt an einem Abend durchschauen. Wenn ihr danach immer noch nicht genug von Philomenas trockenem Humor habt, könnt ihr direkt mit dem Film „Cunk on Life" (Netflix) oder einer der zahlreichen Fake-Dokus, in denen Diane Morgan in die Rolle der investigativen Journalistin schlüpft (Youtube), weitermachen.





## „Irgendwas mit Medien" – Ein authentisches Abbild des Studentenlebens

„Irgendwas mit Medien" handelt von dem übermotivierten Erstsemester Lennart (Mirko Muhshoff) und dem desillusionierten Langzeitstudenten Simon (Jano Kaltenbach). Viele Studis erkennen sich bestimmt in mindestens einer dieser Phasen wieder. Die Kombi dieser beiden Charaktere birgt bereits ein riesiges Potenzial für witzige Aufeinandertreffen. In ihrem Alltag als Medienkunst-Studenten müssen sie gemeinsame Uni-Abgaben meistern und sich mit den zum Teil strengen, zum Teil experimentellen Lehrmethoden ihrer Dozent*innen herumschlagen. Die Serie greift auch gesellschaftliche Themen wie Alltagsrassismus und Queerness humorvoll auf und zeigt, wie unterschiedlich Beziehungensdynamiken zwischen Studierenden und Dozierenden sein können. Egal, ob ihr auch „irgendwas mit Medien" studiert oder etwas ganz anderes: Die Mockumentary ist wirklich eine Empfehlung für jede*n. Aber besonders als Student*in wird man hier die ein oder andere Situation auf jeden Fall nachempfinden können. Die acht Folgen von „Irgendwas mit Medien" gibt es in der ARD Mediathek.

# The Drama – Ein Film, zwei Meinungen

**„The Drama – Noch einmal auf Anfang" hat nicht nur in unserer Redaktion für Diskussionen gesorgt. Der Film spaltet weltweit das Publikum. Unsere Redakteurinnen Julia und Lucy stellen ihre Kritiken gegenüber.**

Text
**Julia Harder**
Text 2
**Lucy Weiler**



In „The Drama" (dt: Das Drama – Noch mal auf Anfang) geht es um Emma (Zendaya) und Charlie (Robert Pattinson), ein Paar, das mitten in ihren Hochzeitsvorbereitungen steckt. Man merkt schnell: die beiden lieben sich über alles. Doch bald schon gerät das anfängliche Glück ins Wanken.

## Was ist das Schlimmste, das du jemals getan hast?

Ein paar Tage vor der Hochzeit spielen Emma und Charlie ein Spiel mit ihren Freunden Rachel (Alana Haim) und Mike (Mamoudou Athie): sie erzählen sich gegenseitig das Schlimmste, was sie jemals in ihrem Leben getan haben. Alle haben ihren Spaß, bis Emma an der Reihe ist und etwas erzählt, das niemand über sie wusste. Von da an nimmt der Film eine Wendung, mit der ich nicht gerechnet habe.

## Wie gut kennt man seine*n Partner*in wirklich?

Emmas Geheimnis jetzt zu lüften, würde zu viel verraten. Aber keine Sorge: ihr erfahrt es schon relativ früh im Film. Ist der Rest dann überhaupt noch spannend? Meiner Meinung nach: absolut! Denn der Film ist kein Thriller, der das Mysterium um Emmas Figur aufrechterhalten will. Es ist vielmehr eine moralische Fallstudie, die sich mit den Konsequenzen beschäftigt, die diese Information mit sich bringt. Wie gehen die Figuren mit dem Dilemma um? Wir bekommen sozusagen einen Einblick in Charlies Kopf und die Fragen, die ihn umtreiben: Wie gut kennt er Emma wirklich? Liebt er sie immer noch oder hat er nur die Version von ihr geliebt, die er zu kennen glaubte?

Der Film wirkt wie ein zum Zerreißen gespannter Faden. Die ganze Zeit über fragt man sich: Was passiert als nächstes? Wird es überhaupt noch eine Hochzeit geben? Oder zerreißt der Faden am Ende doch? Vor allem auf moralischer Ebene stellt der Film wichtige Fragen: Was ist man bereit für die Liebe seines Lebens zu akzeptieren? Und wie viel kann eine Beziehung aushalten?

## „Du machst aus meinem Drama eine Komödie"

Trotz der Ernsthaftigkeit schafft der Film es, immer wieder witzige Momente einzubauen. Dadurch entsteht eine gute Mischung aus Romantik, Drama und Komödie. Neben dem überraschenden Plot konnte mich auch der Look des Films und die schauspielerische Leistung überzeugen. Zendaya und Robert Pattinson kauft man ihre Rollen total ab, weil sie so nah an der Realität sind. Genauso überzeugte mich Alana Haim mit ihrer Performance.

Wie Charlie im Film sagt: „Wahre Liebe ist kompliziert." Und das vermittelt „The Drama" sehr gut, immer gefangen zwischen den Polen Moral und Liebe. Ganz unkompliziert bleibt dagegen meine Meinung zum Film: Ich fand ihn extrem stark und kann ihn wärmstens empfehlen.

Eine vermeintlich komödiantische Liebesgeschichte – Pustekuchen. Stattdessen erwarten die Zuschauenden in „The Drama – Noch einmal auf Anfang" fragwürdiger Humor, ein äußerst sensibles Thema und ein diskutabler Umgang mit einem moralischen Dilemma.

## Spoilerwarnung!

Denn das dunkle Geheimnis, das Emma ihrem Fast-Ehemann Charlie kurz vor der Hochzeit offenbart, ist dieser wunde Punkt, der besonders in den USA für Polemik gesorgt hat. Unter anderem hagelt es Kritik von Angehörigen oder Opfern von Amokläufen, ein geplantes School-Shooting für einen Plottwist zu instrumentalisieren. Dass Filmstar Zendaya einen großen Beliebtheitsfaktor hat und somit Sympathisierung und fehlgeleitete Empathie mit der Protagonistin Emma schafft, wird in den USA kritisiert — so die taz.

Nun zum Plot: Betrunken vom Wein und in Redelaune erzählt sie ihrem Verlobten und Freunden, sie hätte als Jugendliche ein School-Shooting geplant. Schießübungen mit einem Gewehr im Wald liefen nicht wie geplant. Der Grund dafür, dass sie heute auf einem Ohr taub ist. Es folgen Rückblicke zu ihrer Radikalisierung: Szenen mit Gewehr im Wald, Emma als Jugendliche tollpatschig im Militäroutfit vor einer Webcam – eine vermeintlich witzige Darstellung, wie man dem Lachen im Kinosaal entnehmen kann.

Die erste Frage, die aufkommt: Warum gibt es keine Trigger-Warnung? Laut Beschreibung und Trailer wirkt alles wie eine softe Liebeskomödie. Zwar wird deutlich, dass es da etwas gibt, was die Hochzeit riskiert; als Zuschauende ist man gespannt, was dahintersteckt. Doch es gibt keine Hinweise auf ein Thema, das ganz und gar nicht leicht verdaulich ist.

## Humor oder fehlendes Fingerspitzengefühl?

Regisseur Kristoffer Borgli löst diese schwere Kost mit einer ordentlichen Prise schwarzem Humor. Ulkige Szenen mit Wortwitzen – Anspielungen beim Foto-Shooting für die Hochzeit an das geplante School-Shooting –, schnelle Bilder von blutüberströmten Leichen und die Frage im Hinterkopf, hat das stattgefunden oder sind es radikale Fantasien? Der Kinosaal lacht, vielleicht beschämt über den amüsierenden Teil dieser verkorksten Love-Story. Ein bewusst gewähltes Stilelement, aber ist das der Weg? In einer Welt voller polarisierenden Krisen sollte man so ein Thema möglicherweise mit mehr Fingerspitzengefühl angehen. Fragwürdig bleibt auch, wie sehr Emma selbst über ihre Pläne reflektiert hat. Denn immer wieder tauchen Szenen von vermeintlichen Amokläufen, vielleicht ihre Fantasien, auf. Wenn selbst die Protagonistin nicht ausreichend kritisch über ihre fast begangene Tat nachdenkt, schafft dann die Mehrheit des Publikums neben dem Unterhaltungsfaktor überhaupt den Absprung zur kritischen Reflexion über Emmas geplantes School-Shooting?

## Offenes (Happy-)End

Gleichzeitig bleibt die Frage: Was will uns das Ende des Films sagen? Dass wir Menschen vergeben sollten, unabhängig davon, was für Gedanken sie haben oder hatten? Schließlich kriegt der Plot am Ende nicht die Kurve: Die Protagonist*innen heiraten. Die beiden treffen sich von Neuem in dem Café, in dem ihre Liebesgeschichte begann. Was fehlt, sind kritische Dialoge. Letztlich wird Emmas bedenkliche Mordlust nur noch wenig thematisiert.

Borgli hat in diesem Psycho-Drama sein künstlerisches Können gezeigt: ein Spiel mit auditiven Reizen, Bildern, guten Schauspieler*innen. Am Ende sorgt diese desillusionierte Liebe für Diskussionspotenzial – vielleicht genau das, was ein kritischer Film erreichen sollte empfehlen.



# Justice for Lofi

**Text: Nico Wehner**

Genau wie bei anderen Sendern läuft auch bei uns im Uniradio vor allem eins: Musik. Besser gesagt „studentische Musik", denn wir wollen das spielen, womit sich unsere Zielgruppe identifiziert. Dieser Anspruch erscheint einem manchmal etwas quatschig, denn Studierende haben, trotz all der nicht ganz unberechtigten Klischees, recht durchmischte popkulturelle Interessen. Swifties und Rave-Fans sitzen nicht selten im gleichen Hörsaal oder sind gleich direkt in einer Person vereint. Trotz dieser Diskrepanzen gibt es unter Studierenden vermutlich eine musikalische Erfahrung, die die meisten von uns kollektiv verbindet: Lofi-Hip-Hop a.k.a. „music to study to". Zeit, dass wir darüber sprechen.

Kurzer Recap: Lofi ist die Abkürzung für „low fidelity", also „geringe Klangklarheit" und existiert in der Musikwelt als ein Gegensatz, quasi seitdem es Hifi-Studioaufnahmen gibt. Etwas bewusst amateurhaft oder alt klingen zu lassen, ist zunächst eine ästhetische Entscheidung - später dann die Inspiration ganzer Subkulturen, die durch Lofi-Sounds ihr Underground-Selbstverständnis und einen DIY-Idealismus ausdrücken, z.B. im Lofi-Punk. Etwas anders ist es bei Lofi-Hip-Hop, denn dessen Pioniere gelten als absoluter Leitkultur-Kanon. Producer wie Nujabes, J Dilla oder Madlib entwickeln Anfang der 2000er Jahre den Boom Bap-Sound weiter, indem sie neue Sampling-Techniken, bewusst unpräzise Drum-Grooves oder atmosphärische Hintergrundgeräusche in Hip-Hop-Beats etablieren. Damit prägen sie nicht nur Hip-Hop nachhaltig, sondern schaffen auch die Basis für das, was später in den Study-to-Playlisten rotieren wird.

Abseits von Loopstrukturen und Rhythmus hat Lofi heute meist relativ wenig mit Hip-Hop zu tun. Einst aus einer Underground-Producer-Szene in eine Online-Beatmaker Kultur hineingewachsen, hat Lofi sich vor allem über die letzten 10 Jahre immer weiter von seiner Ursprungskultur abgekapselt und reiht sich mittlerweile eher in die sogenannten "Mood-basierten Genres" ein. Deren Existenz verdanken wir auch Streaming-Plattformen, die das Hören von Playlisten erst richtig groß gemacht haben. Heute hören wir Lofi-Beats nicht, weil wir die neue Platte unseres Lieblings-Producers „diggen", sondern weil wir „relaxing beats" oder „music to study to" laufen lassen - und das wahrscheinlich, ohne einen einzigen Artist aus der Playlist auch nur namentlich zu kennen.

Diese Ignoranz hat einen Namen: Neo-Muzak, wie Lofi heute gerne bezeichnet wird. Kritiker*innen setzen Lofi damit in die Tradition der US-amerikanischen Firma Muzak, deren Name zu einem Synonym für generische Fahrstuhlmusik geworden ist. Muzaks Geschäft ist es, Musik in Fabriken oder Kaufhäusern einzusetzen, um so Arbeitskräfte für mehr Produktivität oder Kundschaft zu mehr Kauflust zu stimulieren. Ähnlich wie wir Lofi-Musik einsetzen, um uns beim Lernen etwas besser konzentrieren zu können, während der Sitznachbar in der Bib eine eigentlich auch ganz spannende Partie Online-Schach spielt.

Mit den zutiefst kulturverbundenen Tracks von Nujabes und J Dilla können sich Lofi-Beats heute selten vergleichen, trotzdem scheint die Degradierung als Neo-Muzak etwas einseitig. Musik kann generisch klingen und trotzdem mit Liebe gemacht sein. Sie kann zweckgebunden sein und trotzdem mehr als den seelenlosen Soundtrack für das Hamsterradtreiben bieten. Nur, dass wir die Musik oft mehr als Unterstützer im Kampf gegen die Konzentrationsschwäche und weniger als Kunst wahrnehmen, hat Auswirkungen auf die mittlerweile stark durchoptimierte Industrie dahinter. Was viele nämlich nicht wissen: Wer in Lofi-Playlisten auf den großen Plattformen unterwegs ist, hört mit hoher Wahrscheinlichkeit zunehmend mehr Musik, die nicht von richtigen Künstler*innen kommt. Stattdessen: Massenproduzierte Auftragsarbeiten von Musikproduktionsfirmen, die sich vermeintlich hinter sogenannten „Ghost Artist"-Profilen tarnen. Außerdem seit neustem: Immer mehr KI-generierte Musik.

Dass diese Entwicklung mitunter dramatisch für echte Lofi-Künstler*innen ist, die wirklich aus Leidenschaft produzieren, ist selbsterklärend. Doch genau wie andere Mood-Genres, hat Lofi einen signifikanten Nachteil gegenüber der Musik, über die wir auch aktiv sprechen: Uns interessiert nicht, wer die Musik macht. Diese Depersonalisierung ist Teil der Genre-DNA, keine Frage - aber vielleicht ist gerade der Aufstieg von KI-Musik ein guter Grund, um mit dieser Tradition zu brechen.

Wir müssen nicht aktiv hinhören, sollten aber zumindest aktiv hinsehen. Lofi-Beats sind dann Neo-Muzak, wenn wir sie so behandeln. Aber auch unaufdringliche Hintergrundmusik verdient unsere Wertschätzung und ist nicht selbstverständlich. Es wäre doch furchtbar schade, wenn die Musik, die uns in der Lebensphase Studium so sehr unterstützt, durch unsere Ignoranz kulturell zerfällt. Zeit, Lofi etwas zurückzugeben.



# Das Ende der uns bekannten Zukunft?

„Was willst du eigentlich nach dem Studium machen?" Die wohl bekannteste und most dreaded Frage auf jeder Familienfeier. Seit neuestem gibt es darauf folgend aber einen lieb gemeinten Ratschlag, der mir noch viel mehr Sorgen bereitet.

**Text: Charlotte Golde**

Da musst du aber aufpassen mit KI. Das wird sich alles ganz schön verändern. Da werden viele Stellen abgebaut. - Achso, danke für den Hinweis, Onkel Ralf. Klar ist KI ganz nützlich, um mir die Kernaussagen eines Textes für die Uni zusammenfassen zu lassen. Aber was ist, wenn wir auf einmal unnötig werden in dem Prozess? Und wenn mir selbst der Imbissverkäufer meines Vertrauens, während er mein Falafel-Sandwich zusammenlegt, erklärt, dass „Job XY keine Zukunft mehr hat wegen dieser ganzen KI-Sache“, lohnt es sich dann überhaupt noch weiter zu machen mit meinem Studium?

Aber wie fing eigentlich der Anfang vom „Ende“ an? Ist das wirklich erst vor drei, vier Jahren passiert, als wir kollektiv beschlossen haben, Hausaufgaben oder Hausarbeiten nicht mehr allein zu schreiben? Spoiler: Leider nein. Die Idee von KI ist wahrscheinlich älter als die meisten unserer Eltern. Schon in den 1950ern fragte sich der Mathematiker Alan Turing, ob Maschinen denken können und entwickelte den Turing-Test. Er prüft, ob eine Maschine so überzeugend mit einem Menschen kommunizieren kann, sodass er nicht erkennt, dass er mit einer Maschine spricht. Nach Jahren voller „ups and downs“ der Entwicklung gab es einen großen Meilenstein, als 1997 der Schachcomputer Deep Blue von IBM den Weltmeister Garry Kasparov schlug. Nachdem große Tech-Konzerne Milliarden in KI-Forschung investiert hatten und es massive Fortschritte durch neuronale Netze gab, wurden KI-Systeme wie ChatGPT für die breite Öffentlichkeit zugänglich.

Heute bekommt man innerhalb von Sekunden fertige Texte und Bilder passend zu seinen Anfragen ausgespuckt. KI gehört mittlerweile zu unser aller Alltag dazu und hat starke Auswirkungen auf die Arbeitswelt und Bildung. Laut Deutschlandfunk bauen Unternehmen wie Amazon, HP und Lufthansa bereits tausende Verwaltungsstellen ab, weil Prozesse automatisiert werden. Die Ausbreitung von künstlicher Intelligenz und ihre Auswirkungen, vom Roboter im Restaurant bis hin zur frei verfügbaren Texterstellung mit ChatGPT, ist rasant. Wie wird es dann in ein paar Jahren aussehen?

„Nutzen Sie die Chancen, die dieser Wandel mit sich bringt. Nur Mut!“,

schreibt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit auf seiner Website zum Job-Futuromaten. Also tippe ich dort meinen Wunschberuf „Journalist*in“ ein und bekomme gesagt, dass zwei der fünf Kerntätigkeiten, also 40 Prozent, automatisierbar sind. Das ist doch richtig motivierend. Zum Vergleich: Wirtschaftsingenieur*innen sind zu 62 Prozent, Schulbegleiter*innen zu null Prozent und Molekularbiolog*innen zu 14 Prozent automatisierbar. Das fühlt sich ein bisschen so an wie das Horoskop in der Bravo zu lesen, um herauszufinden, ob ich mit meinem Crush zusammenpasse, nur dass es hierbei um meine Studienentscheidung und meine Zukunft geht.

Eine Prognose vom Deutschlandfunk rechnet für Deutschland mit rund 800.000 Jobs, die in den nächsten 15 Jahren wegfallen könnten. Aber eben auch mit 800.000 neuen, die dazukommen. Oft entstehen neue Berufe wie „Social-Media-Manager*in“, von denen vor einigen Jahren noch niemand wusste. 1940 existierten übrigens rund 60 Prozent der heutigen Jobs noch gar nicht. Und trotzdem bleibt diese ständige Sorge im Kopf: Woher weiß ich denn dann, ob ich das Richtige studiere? Für welches Studium soll ich mich entscheiden, wenn es den passenden Job dazu noch nicht einmal gibt?

## Welches Studium ist das Richtige für die Zukunft?

Die RWTH Aachen empfiehlt Anpassungsfähigkeit, lebenslanges Lernen, KI-Kenntnisse und kritische Bewertung von KI-Ergebnissen. Aber nicht jede*r kann sich ständig neu erfinden und weiterbilden. Wer Care-Arbeit leistet oder finanziell gebunden ist, fällt der sozialen Ungleichheit zum Opfer. Der Zugang zu Weiterbildung, Zeitressourcen und digitaler Infrastruktur ist ungleich verteilt, sodass bestehende Privilegien oft weiter verstärkt werden. Technologischer Wandel produziert also nicht nur Innovation, sondern auch Gewinner und Verlierer. Ohne gezielte politische Maßnahmen droht KI damit, soziale Spaltungen zu vertiefen statt Chancen fair zu verteilen. Am Ende nennen die meisten Analysen KI trotzdem eine „Chance“ für Gesellschaft und Wirtschaft, denn viele Tätigkeiten werden bei Datenanalyse, Dokumentation und Diagnostik durch KI unterstützt, aber nicht durch sie ersetzt.

Welchen Job trifft es zuerst? Für wen hat Heidi heute ein Foto – und wer muss leider gehen? Laut der Nexford University sind vor allem Jobs gefährdet, die wenig Empathie oder Kreativität benötigen und aus repetitiven Aufgaben bestehen. Das betrifft nicht nur Produktionsjobs, sondern teilweise auch klassische akademische Berufe. Eine Analyse von Goldman Sachs nennt dafür ziemlich konkrete Beispiele: Buchhalter*innen, Übersetzer*innen, Assistent*innen, Rechtsanwaltsgehilf*innen, Programmierer*innen und Wirtschaftsprüfer*innen. Und als wäre das nicht genug, weist die International Labour Organization darauf hin, dass ausgerechnet Berufseinsteiger wie wir stärker betroffen sein könnten. Denn wir übernehmen oft Routinetätigkeiten, die sich besonders leicht automatisieren lassen.

Tätigkeiten, die laut Nexford University heute als besonders KI-resistent angesehen werden, haben typische Merkmale wie soziale Kompetenz und Urteilsfähigkeit. Zum Beispiel gehören dazu Chirurg*innen, Richter*innen und Lehrer*innen. Auf der anderen Seite kann man hier nicht von eindeutig robusten Berufen sprechen, denn demographischer Wandel und wirtschaftliche Faktoren spielen auch eine große Rolle, weswegen der Effekt von KI alleine schwer exakt messbar ist. Es ist also kompliziert. Heute steht da keine Jury mit einer klaren Entscheidung und wir wissen noch nicht, wer eine Runde weiter ist.

## Fortschritt mit Nebenwirkungen

Und mal ganz abgesehen von der Frage, ob KI uns fachlich ersetzen kann, können wir uns das ökologisch überhaupt leisten? Der Ausbau von KI wird gerade als riesige wirtschaftliche Chance gefeiert. Innovation, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit klingen erst mal super. Was dabei aber erstaunlich selten angesprochen wird, ist der Ressourcenverbrauch. Laut Greenpeace könnte der Strombedarf von KI-Rechenzentren bis 2030 etwa elfmal höher sein als noch 2023. Auch der Wasserverbrauch für die Kühlung der Rechenzentren, die teilweise in Regionen stehen, in denen das Wasser ohnehin knapp ist, explodiert bis 2030 wahrscheinlich auf 664 Milliarden Liter. Das ist etwa viermal so viel wie heute. Dazu kommen steigende $CO_2$-Emissionen, extrem ressourcen- und energieintensive Chip-Produktion, oft mit Strom aus fossilen Quellen, und Millionen Tonnen zusätzlicher Elektroschrott.

Sam Altman, der CEO von OpenAI, hat den enormen Konsum von KI erst vor kurzem versucht zu rechtfertigen. Laut ihm verbrauche ein Mensch schließlich auch rund 20 Jahre lang Ressourcen, bis er „trainiert“ sei. Aber selbst wenn die KI effizienter wird, heißt das nicht automatisch, dass der Verbrauch sinkt, denn wir nutzen sie ja einfach weiter. Während wir uns also Sorgen um unsere eigene Zukunft machen, wird die ganze Zeit eine Technologie gefördert, die unseren Planeten belastet, um in Jobs effizienter zu arbeiten, bei denen wir uns noch nicht mal sicher sind, ob es sie in zehn Jahren noch gibt.

Gerade konzentriert sich eine enorme Macht bei wenigen Tech-Konzernen wie OpenAI, Google, Apple und Meta. Sie verfügen über Daten, Kapital, Rechenkapazitäten und Infrastrukturen, von denen Staaten teilweise abhängig sind. Eine Regulierung sollte Risiken minimieren und Chancen nutzbar machen, aber international gleicht das Ganze bisher einem Flickenteppich, denn es gibt bisher keinen einheitlichen globalen Rechtsrahmen für KI. Während die KI also längst die Arbeitsmärkte, Entscheidungsprozesse und die Art, wie Wissen entsteht, verändert, stehen wir als Studierende da und versuchen einzuschätzen, ob wir uns gerade eine brotlose Kunst aneignen.

## KI oder Mensch?

Vielleicht ist das am Ende aber gar nicht die entscheidende Frage. Vielmehr sollte man sich fragen, inwiefern uns die Gesellschaft, die Politik und unser Bildungssystem auf genau diese Veränderungen vorbereiten. KI ist ja erst einmal ein Werkzeug und braucht jemanden, der*die die richtigen Fragen stellt, Ergebnisse einordnet, Fehler erkennt und Verantwortung übernimmt. Trotzdem bleibt da diese Frage im Hinterkopf: Was passiert, wenn KI irgendwann so gut wird, dass man keinen Unterschied mehr erkennt? Wenn Texte und vielleicht sogar kreative Ideen nicht mehr eindeutig menschlich zuzuordnen sind? Wer weiß, vielleicht ist dieser Artikel hier ja auch von einer KI geschrieben. Deswegen sollten wir uns fragen, welche Arbeit wir als Gesellschaft schützen, fördern oder neu denken wollen. Was wir als Studierende jetzt erstmal tun können, ist, uns aktiv mit KI auseinanderzusetzen und sie bewusst und reflektiert zu nutzen.

> **Ich bin wirklich an dem Punkt, wo ich nicht mehr weiß, was wir eigentlich noch tun können, gegen diese Machtkonzentration.**
>
> **Sarah Spiekermann, Professorin für Wirtschaftsinformatik und Expertin für Digitale Ethik an der Wirtschaftsuniversität Wien**



**Parties und mit Freund*innen chillen? Nix da.**

# Leben unter der Armutsgrenze

Text
**Masha Radenovic**

Hast du vor dem Studium auch diese traumhaften Videos über Tagesausflüge, Auslandssemester, Freunde fürs Leben und Partys gesehen? Hat dich genau das überzeugt, zu studieren? Was wir auf Social Media sehen, entspricht nicht dem realen Studileben. Etwa ein Drittel der Student*innen wohnt in Armut.

Jede Person, die mit unter 1380 Euro im Monat klarkommen muss, liegt in Deutschland unter der Armutsgrenze. Das mittlere Einkommen von Student*innen liegt bei 800 Euro im Monat. Damit beträgt der Abstand von der Armutsgrenze 580 Euro. Vor vier Jahren waren genauso viele Student*innen von Armut betroffen: ein Drittel. Die Armutsgrenze erhöhte sich seitdem um mehr als 100 Euro, aber das mittlere Einkommen der Student*innen bleibt gleich.

## Welche Kosten fallen für Studis an?

Die Studis, die aus dem Elternhaus ausziehen, erwarten viele Kosten. Wir müssen eine Unterkunft, Essen, Studienmaterialien, Studierendenbeiträge und ggf. die Krankenversicherung alleine bezahlen. Für Studis aus armutsbetroffenen Familien gibt es keinen einfachen Übergang. Manche haben das Privileg, dass die Eltern einige Kosten übernehmen können und wollen. Andererseits gibt es viele, die entweder arbeiten oder auf BAföG zählen und mit sehr wenig Geld klarkommen müssen.

Ein WG-Zimmer kostet im Durchschnitt 489 Euro im Monat, so das Moses Mendelssohn Institut. Mehr als 50 Prozent der Student*innen geben monatlich zwischen 100 Euro und 199 Euro für Lebensmittel aus. Dazukommen Internet- und Telefongebühren und gegebenenfalls Krankenversicherung. Die 800 Euro reichen allein für die monatlichen Kosten nicht aus.

Aber es sind nicht nur monatliche Kosten, die bei den Studis anfallen. Heutzutage kannst du nicht ohne elektronisches Gerät studieren. Wir können Notizen in einem Heft mitschreiben, aber eCampus, BASIS, Notenvergabe, Hausarbeitsabgabe und die Kommunikation mit den Dozent*innen laufen online. Das bedeutet, Studis brauchen einen Laptop, um zu studieren. Die Digitalisierung der Unis erfolgte 2016 als eCampus eingeführt wurde – bevor Studierende überhaupt genug Geld hatten, um sich einen Laptop oder ein Tablet zu kaufen. Der BAföG-Höchstsatz betrug damals nur 753 Euro. Wie konnten Studierende sich einen Laptop leisten, den Studienbeitrag und die monatlichen Kosten bezahlen?

## Ist es wirklich möglich, im Studium zu arbeiten?



Das Problem vieler Student*innen lässt sich auf den ersten Blick einfach lösen - einen Job finden. In der Realität ist das nicht so einfach. Besonders im Bachelor-Studium, wenn viele Student*innen einen bestimmten Durchschnitt wegen des Masters anstreben oder von neuen Aufgaben überwältigt sind. In einem regulären Semester soll ein*e Student*in 30 ECTS belegen. Diese Anzahl an Leistungspunkten entspricht einem wöchentlichen Arbeitsaufwand von 40 Stunden. Das ist eine Vollzeitstelle. Dreißig Leistungspunkte pro Semester müssen belegt werden, wenn Studis innerhalb der Regelstudienzeiten fertig sein wollen. In diesem Fall hat man kaum Zeit, nebenbei zu arbeiten. Es ist ein Teufelskreis – wenn eine Minijob-Tätigkeit ausgeübt wird, muss aufgrund von zeitlichen Verhältnissen länger studiert werden. Dadurch leben viele Studierende länger in Armut und brauchen mehr Zeit fürs Studium.

## Die Lage an den Unis in NRW

Der große Umschwung in NRW kam Ende letzten Jahres. Die Landesregierung hat einen Sparplan zur Uni-Finanzierung eingeführt. Das Land hat das Budget der Unis um 120 Mio. Euro gekürzt. Den Unis in NRW stehen dieses Jahr 6,13 Milliarden Euro zur Verfügung. Leider betrifft der Sparplan der Landesregierung vor allem die Personalstruktur. Das bedeutet, dass deutlich weniger Stellen für studentische Hilfskräfte ausgeschrieben werden. Für Student*innen bedeutet das nicht nur, dass sie keinen Arbeitgeber an der Uni finden können, sondern auch, dass Beratungsstellen rund um Jobs im und direkt nach dem Studium geschlossen werden, weil Personal in den Beratungsstellen wegfällt. Für Studis ist die Uni die beste Chance, um einen Job zu bekommen, der zumindest in gewissem Maße mit dem Studium zusammenhängt, und einen Arbeitgeber zu finden, der die Verpflichtungen durch die Universität versteht.

## Bafög-Kopfschmerzen

Im vorigen Jahr gab es keine Erhöhungen der BAföG-Höchstgrenze, die derzeit 992 Euro im Monat beträgt. Zum Wintersemester 2026/2027 wird die Wohnpauschale, die zuletzt im Wintersemester 2024/2025 um 20 Euro erhöht wurde, von 380 Euro auf 440 Euro erhöht. Dennoch bleibt sie unter der durchschnittlichen Miete für ein WG-Zimmer (489 Euro). Die Bedarfssätze werden erst im Wintersemester 2027/2028 und 2028/2029 steigen. Zunächst wird der BAföG-Betrag auf 50 Prozent des Grundsicherungsniveaus erhöht und erst 2028 auf 100 Prozent.

Das nächste Problem entwickelt sich, wenn Studis nicht innerhalb der Regelstudienzeit mit dem Studium fertig werden. BAföG ist in der Regel nur in Regelstudienzeiten erhältlich. Es gibt Ausnahmen, wie das Flexibilitätssemester. Es ist aber nur einmal im gesamten Studium erlaubt, im Bachelor und Master zusammen. BAföG erkennt 4 Härtefälle, wenn eine längere Förderung erlaubt wird: wenn du langfristig aus einem berechtigten Grund (zum Beispiel Behinderung oder Kindererziehung) keine Möglichkeiten hast, zu arbeiten; wenn du aufgrund einer Behinderung nicht in den Regelstudienzeiten fertig sein kannst; wenn dein Abschluss bald ansteht, aber du wegen Geldmangel nicht fortsetzen kannst; oder wenn die erste BAföG-Zahlungen nicht rechtzeitig eingegangen sind, kannst du dich für einen Härtefall bewerben. Diese Ausnahmen betreffen nicht genug von uns, aber ein Drittel von uns lebt in Armut. Als Studi ist man oft sehr verzweifelt, wenn es um Geldfragen geht, da sehr wenige Möglichkeiten zum Verdienen infrage kommen. Aber was kannst du tun, wenn wirklich nichts klappt?

Befindest du dich in einer finanziellen Notlage? Hier findest du Links mit Hilfsangeboten:

# Neuer Lebensabschnitt

# NEUES ICH?

Text
**Pia Dodgonke**

**Weg von zu Hause und auf in die Studi-Stadt. Das bedeutet neue Leute, neue Orte, neue Erfahrungen, neue Herausforderungen – und damit ja wohl auch ein neues Ich, oder nicht? Ich muss mich ja verändern, oder nicht?**

Als ich vor drei Jahren aus der Heimat nach Bonn gezogen bin, ging mir folgendes wieder und wieder durch den Kopf: „Niemand hier kennt mich. Niemand weiß wer ich bin, wie ich so ticke und was ich bisher so erlebt habe." Für einige mag das wie Freiheit klingen. Komplett von vorne anfangen, bei Null, wie auf einem unbeschriebenen Blatt Papier. Mir hat es aber eher Angst gemacht. Es hat mich eingeschüchtert, dass mich bisher nichts mit jemandem hier verbindet, keine gemeinsamen Erlebnisse und Momente. Für mich bedeutete es, dass niemand weiß, wie ich denke oder fühle. Dass niemand mich verstehen kann, ohne dass ich dafür viel erklären muss.

Nach meinem Auszug habe ich im Prinzip nur darauf gewartet, dass ich mich verändere. Ich hatte die Erwartung, dass es so sein muss und dass es so richtig ist. Bei zahlreichen Leuten aus dem sozialen Umfeld oder auf Social Media bekommen wir mit, wie sehr ein neuer Lebensabschnitt sie prägt. Sie erzählen davon, wie sehr sich ihre Gewohnheiten und Verhaltensweisen verändert haben und in welchem Maß sie zu einer anderen Person geworden sind. Sie bauen sich ein neues soziales Umfeld auf, verbringen Zeit an neuen Orten und entwickeln vielleicht andere Interessen. Bei mir hat sich deshalb der Druck aufgebaut, dass ich in einer neuen Stadt nicht „Ich" bleiben darf, sondern ein „neues Ich" brauche.

In den ersten Wochen und Monaten in Bonn habe ich viele neue Eindrücke sammeln können. Ich war zwar etwas überwältigt von den ganzen neuen Optionen, gleichzeitig aber auch inspiriert. Ich habe mir viel zugetraut und mich damit selbst überrascht. Sei es Teil der Fachschaft zu werden, mich beim Uniradio einzubringen, Karaoke zu singen oder offen auf andere zuzugehen. Ich hatte Lust, mich auf Neues einzulassen und herauszufinden, was mir Freude bereitet und mit welchen Leuten ich mich wohl fühle. Stück für Stück habe ich im anfangs noch Unbekanntem meinen Platz gefunden. Rückblickend fällt mir jedoch auf, dass dieser Prozess auch nach mehreren Semestern nicht beendet ist. Es gibt immer wieder neue Seiten an der Stadt, der Uni, den Menschen, den Plätzen und mir selbst zu entdecken.

Ich hätte zur Anfangszeit selber gerne gewusst, was mir jetzt nach mehreren Jahren in Bonn bewusst geworden ist: Ich muss mein „altes Ich" nicht für mein „neues Ich" aufgeben, sondern beide können in einem gewissen Maße koexistieren. Ich muss keine neue Persönlichkeit entwickeln, aber ich darf neue Dinge ausprobieren, die nicht in meiner Komfortzone liegen. Ich kann die Heimat vermissen und zur gleichen Zeit darf sich die unbekannte Stadt wie ein neues und zweites Zuhause anfühlen. Ich muss nicht alles machen, was andere Studis machen, aber ich darf mich wie ein Studi fühlen. Ich kann neue Freundschaften führen, die sich anfühlen, als hätten wir uns schon immer gekannt, während ich alte Freund:innen besuche und mit ihnen alles so wie früher ist.

Zusammengefasst bedeutet das: Ich muss mich nicht verändern, aber ich darf. Ein Teil der Veränderung wird ganz automatisch passieren, aber einen anderen Teil davon kann ich selbst bestimmen. So wie es sich für mich richtig anfühlt. Ein neuer Lebensabschnitt bietet uns die Chance, einen Teil von uns kennenzulernen, der sonst vielleicht versteckt geblieben wäre. Wenn ich es möchte, kann mein „altes Ich" mich aber nach wie vor auf meinem Weg begleiten.





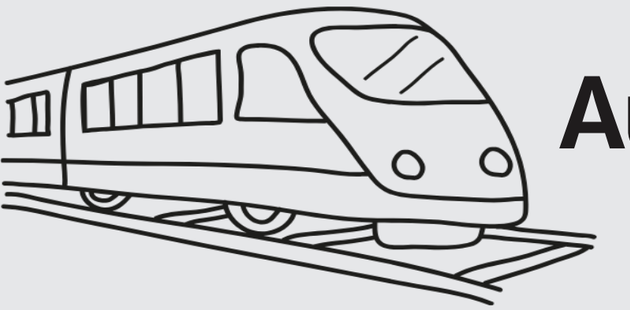
**Ein Auslandssemester, ein Praktikum in einem anderen Land oder einfach ein Sprachkurs irgendwo in der Welt – wer während des Studiums ins Ausland geht, sammelt Erfahrungen, die kein Uni-Seminar ersetzen kann. Solche Aufenthalte fördern nicht nur fachliche und sprachliche Kompetenzen, sondern stärken auch interkulturelle Fähigkeiten und verbessern Karrierechancen im nationalen wie auch internationalen Bereich. Das sind deine Optionen an der Uni Bonn.**

## Praktikum im Ausland

Wer lieber gleich in die Arbeitswelt schnuppern möchte, kann auch das im Ausland tun. Ein Auslandspraktikum bietet die Möglichkeit, Auslandserfahrung und berufliche Praxis miteinander zu verbinden und sich so aktiv auf den Einstieg in das spätere Berufsleben vorzubereiten. Dies ist sowohl für Pflichtpraktika als auch für freiwillige Praktika möglich und beides kann eine große Bereicherung in fachlicher und persönlicher Hinsicht sein! Denn die Vorteile liegen auf der Hand: Neben ersten Praxiserfahrungen und Pluspunkten für den Lebenslauf lässt sich ein berufliches Netzwerk aufbauen, eine Fremdsprache unter realen Bedingungen anwenden und es können sich Chancen für einen internationalen Berufseinstieg eröffnen.

Für die Suche nach einem Praktikumsplatz gibt es zahlreiche fach- und branchenspezifische Anlaufstellen. Die Praktikumsbörse der Uni Bonn oder auch Seiten wie „Wege ins Ausland“ können beim ersten Überblick helfen. Sie bieten alle wichtigen Informationen rund um Suche, Bewerbung, Vorbereitung, Finanzierung und Nachbereitung eines Auslandspraktikums. Das Dezernat Internationales der Uni Bonn berät außerdem persönlich zu allen Fragen rund um Organisation und Bewerbung.

Auch finanziell muss ein Auslandspraktikum kein Hindernis sein, denn obwohl die meisten Praktika auch im Ausland vergütet werden, gibt es auch hier einige Förderungsmöglichkeiten. Für Praktika innerhalb Europas steht das Erasmus-Praktikumsprogramm zur Verfügung, für Aufenthalte außerhalb Europas das PROMOS-Programm und daneben bietet der DAAD Kurzstipendien und Fahrtkostenzuschüsse an. Da die verschiedenen Förderprogramme unterschiedliche Bewerbungsfristen haben, lohnt es sich, sich parallel bei verschiedenen Organisationen zu bewerben, um die Chancen auf eine Förderung zu erhöhen.



# Auslandsaufenthalte im Studium
## Das sind deine Möglichkeiten

**Text: Kristina Brose**

## Studium im Ausland

Es grundsätzlich zwei Wege: über ein Austauschprogramm oder als Free Mover:in in Eigenregie. Innerhalb Europas ermöglicht das Erasmus+ Programm Aufenthalte an zahlreichen Partnerhochschulen in über 30 Ländern, typischerweise für ein bis zwei Semester. Wen es weiter hinauszieht, hat ebenfalls gute Optionen. Beispielsweise über Erasmus+ weltweit oder das Global Exchange Program lassen sich Studienerfahrungen in Regionen wie Nord- und Südamerika, Asien oder Australien sammeln. Ein großer Vorteil dieser Programme: Studiengebühren an der Gasthochschule entfallen meist, die Anerkennung von Studienleistungen wird im Vorfeld abgestimmt und die Aufenthalte lassen sich gut in den Studienverlauf einbauen.

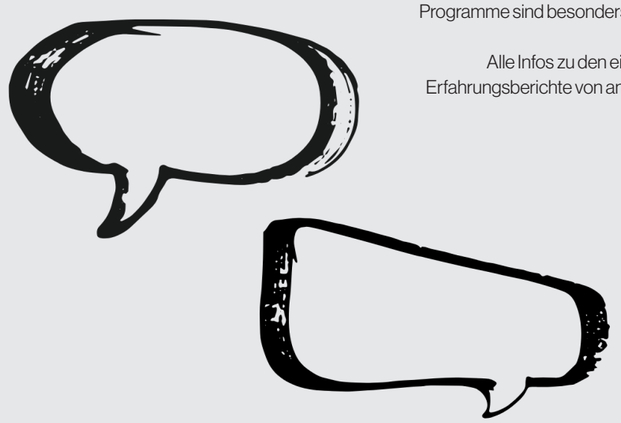
Insgesamt ist ein Studierendenaustausch über die Uni Bonn an über 300 Partnerhochschulen in über 40 Ländern möglich! Das Suchportal der Uni Bonn hilft bei der großen Auswahl die richtige Partnerhochschule zu finden. Wer lieber alles selbst in die Hand nimmt, kann auch als Free Mover*in ins Ausland gehen. Dabei werden Zielhochschule, Dauer und Studieninhalte eigenständig gewählt. Das bedeutet mehr Flexibilität, aber auch mehr Eigenverantwortung bei Bewerbung, Planung und Anerkennung von Studienleistungen. Hier empfiehlt sich eine frühzeitige Planung, idealerweise bis zu anderthalb Jahre im Voraus.

Für die Finanzierung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Der DAAD fördert als weltweit größter Förderer des internationalen Austauschs jährlich mehr als 100.000 Akademiker*innen mit Stipendien für Studienaufenthalte, ganze Masterstudiengänge, Praktika, Sprachkurse, Summer Schools und mehr. Daneben kommt auch Auslands-BAföG in Frage, das unter bestimmten Voraussetzungen sogar Studierende fördern kann, die im Inland keinen Anspruch auf BAföG haben, und Studiengebühren, Reise- sowie Lebenshaltungskosten abdeckt.

## Sprachkurse und Kurzprogramme

Für kürzere Auslandsaufenthalte bieten sich Sprachkurse im Ausland oder Summer und Winter Schools an. Letztere sind meist nur zwei- bis vierwöchige akademische Kurprogramme, für die ihr nach vorheriger Absprache auch Credits angerechnet bekommen könnt. Diese Programme sind besonders gut geeignet, um in der vorlesungsfreien Zeit ins Ausland zu gehen, ohne den regulären Studienverlauf zu unterbrechen.

Alle Infos zu den einzelnen Programmen, Bewerbungsfristen und Stipendien sowie Erfahrungsberichte von anderen Studierenden findest du auf der Website des International Office der Uni Bonn.



# Vorstellungsgespräche sind keine Einbahnstraße

**Wer kennt es nicht – das Bewerbungsgespräch ist so gut wie vorbei und es kommt der Moment, an dem man gefragt wird „Gibt es noch Fragen von Ihrer Seite?“ Und die Antwort darauf ist oft „Nein, alles super“. Die meisten Bewerber*innen sind sich nämlich nicht bewusst, dass Bewerbungsgespräche beidseitig verlaufen. Nicht nur will das Unternehmen dich kennen lernen, sondern es ist auch deine Chance, einen Einblick über deine zukünftige Arbeitsatmosphäre zu gewinnen. Hier findest du einige Fragen, die dir bei einem Bewerbungsgespräch helfen können.**

## Wie läuft die Einarbeitung ab?

Wenn du erstmal „einfach nur mitlaufen“ sollst, ist das meist ein Anzeichen dafür, dass dich auch im weiteren Ablauf nicht viel um dich als Arbeitnehmerin gekümmert wird. Gute Arbeitgeber*innen haben einen Plan für die Einarbeitung ihrer Angestellten.

## Wie wird mit Überstunden umgegangen?

Hier möchtest du klare Antworten hören wie Zeiterfassung, Freizeitausgleich oder Auszahlung und nicht „sowas gehört halt dazu“.

## Warum ist die Stelle frei geworden?

Meistens sagt die Reaktion auf die Frage mehr aus, als die Antwort selbst. Wird offen erklärt, dass sich zum Beispiel jemand weiterentwickelt hat, ist das super. Wenn aber ausgewichen oder rumgedrugst wird, sollte man vorsichtig sein.

## Wie lange sind die Kolleg*innen schon im Team?

Eine hohe Fluktuation ist selten bloß Zufall und genauer nachzuhaken lohnt sich.

## Was muss ich tun, damit ihr in den nächsten 6-12 Monaten sagt, dass ich ein*e gute*r Angestellte*r bin?

Wenn du erstmal „einfach nur mitlaufen“ sollst, ist das meist ein Anzeichen dafür, dass dich auch im weiteren Ablauf nicht viel um dich als Arbeitnehmerin gekümmert wird. Gute Arbeitgeber*innen haben einen Plan für die Einarbeitung ihrer Angestellten.

## Warum haben Sie sich damals für das Unternehmen entschieden und warum sind Sie noch hier?

Das ist wohl eine der ehrlichsten Fragen überhaupt, denn du merkst sofort, ob jemand aus Überzeugung antwortet oder nur Floskeln wiedergibt.

Text: Kristina Brose

BEWERBUNGSTIPPS

# Must-Have-Skills für deinen perfekten Lebenslauf

**Was auf deinem Lebenslauf stehen sollte, hängt immer von Branche und Berufsbild ab. Trotzdem gibt es Fähigkeiten, die branchenübergreifend überzeugen und dich von anderen Bewerber*innen abheben. Denn der Arbeitsmarkt verändert sich rasant, und mit ihm: Was Recruiter*innen wirklich suchen. Welche Hard und Soft Skills 2026 wirklich Türen öffnen, erfährst du hier.**

**Text: Kristina Brose**

## IT-Kenntnisse & MS

Grundkenntnisse in MS Office sind für die meisten Arbeitsstellen schlicht Standard. Wer sie aber mit einem Zertifikat belegt, macht darüber hinaus einen guten Eindruck, denn sie zeigt, dass du strukturiert und ernsthaft an Kompetenzen arbeitest. Zertifikate für beispielsweise Excel lassen sich etwa beim Hochschulrechenzentrum der Uni Bonn oder über Online-Kurse der Hochschulinitiative erwerben. Auch andere Programme lassen sich durch Probeversionen und How-To YouTube-Videos leicht selbst erlernen.

## KI-Kenntnisse

KI-Tools werden von immer mehr Unternehmen aktiv vorausgesetzt. Für viele Arbeitnehmer*innen besteht die Angst, in Zukunft von einer KI ersetzt zu werden, aber letztendlich werden nur die ersetzt, die nicht mit KI umgehen können. Wer Tools wie ChatGPT, Copilot oder Claude für Recherche, Textentwürfe oder Datenauswertung einsetzen kann, ist klar im Vorteil. Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es viele, etwa durch strukturierte Kurse auf LinkedIn Learning.

## Sprachkenntnisse

Für viele Jobs ist ein Englischniveau von mindestens B2 Voraussetzung, was die meisten auch nach ihrem Bachelorabschluss besitzen. Wer aber mit einem C1-Zertifikat oder branchenspezifischem Vokabular darüber hinausgeht, hebt sich deutlich ab. Die Uni Bonn bietet über das Sprachlernzentrum beispielsweise Englischkurse zu “Academic Reading and Writing” auf den Niveaustufen B2.2 und C1.1, sowie Intensivkurse und Summer- und Winter Schools im Ausland an. Wer außerdem eine weitere Fremdsprache vorweisen kann, signalisiert gleich dazu noch Lernbereitschaft und Eigeninitiative.

## Kommunikation und Präsentation

Klar formulieren, Ergebnisse strukturiert präsentieren und auch auf Englisch sicher kommunizieren klingt selbstverständlich, ist es aber nicht. Durch konkrete Situationen wie durch Seminarpräsentationen, Vereinsarbeit oder freie Mitarbeit sammelt ihr diese Soft Skills.

## Lernbereitschaft und Eigeninitiative

Wer sich eine neue Sprache beibringt, ein unbekanntes Tool in kurzer Zeit erlernt oder ein Fach außerhalb des Hauptstudiums belegt, zeigt genau das, was Unternehmen suchen: Die Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln, auch ohne Anstoß von außen.

## Selbstorganisation und Verantwortung

Dies ist besonders bei Remote- und Homeoffice-Jobs entscheidend, denn Recruiter*innen suchen Menschen, die Deadlines eigenständig managen und zuverlässig liefern. Konkrete Beispiele wie Projektarbeit, Ehrenamt, Auslandsaufenthalte oder ein Nebenjob im Lebenslauf bestätigen genau das.

## Formulierungstipp: Kontext schlägt Schlagwort

Was einen Lebenslauf wirklich stark macht, ist nicht die bloße Liste der Skills, sondern der Beweis dahinter. Zertifikate und eigene Projekte machen Fähigkeiten greifbar. So sollte es zu jedem Skill auch eine Geschichte geben, die du im Interview erzählen kannst. Das Gute daran: Viele dieser Nachweise lassen sich direkt während des Studiums sammeln, an der Uni, online oder im Nebenjob. Der perfekte Lebenslauf existiert nicht. Aber ein ehrlicher, spezifischer und gut strukturierter fällt auf und kann dir Türen öffnen. Fang heute an!

Schaut vorbei auf der Website für weitere Angebote!

# INFOBOX

## CAREER SERVICE UNI

Der Career Service der Uni Bonn bietet vielseitige Workshops zu Berufsorientierung, Jobeinstieg, Bewerbungsgesprächen und Auswahlverfahren an. Beispielsweise findest du dort Angebote wie:

- [ ] „Kopf oder Bauch? Tipps und Tools für berufliche Entscheidungen“
- [ ] „Knigge für Bewerbung und Beruf“
- [ ] „Berufseinstieg und das erste Gehalt“
- [ ] „Erfolgreiches Selbstmarketing im Bewerbungsprozess“
- [ ] „Fit ins Vorstellungsgespräch“
- [ ] „Starke Stimme! Stark im Vorstellungsgespräch“

99bonnFM



# Zertifizier dich!

**Dein Studium ist die beste Zeit, um dich neben deinem Abschluss fachübergreifend weiterzubilden. Die Uni Bonn bietet dafür verschiedenste Zertifikatsprogramme an, die du easy zwischen deinen Seminaren und Vorlesungen absolvieren kannst. Teilweise lassen sich sogar Credits, die du bereits im Studium abgeschlossen hast, im Nachhinein für diese anrechnen, sofern sich diese inhaltlich überlappen. Hier findest du einen Überblick der drei Zertifikate, die du während deines Studiums an der Uni Bonn erwerben kannst.**

Alle drei Programme sind kostenlos, offen für alle Studierenden der Uni Bonn, erfordern keine Vorkenntnisse und können während der gesamten Studienzeit absolviert werden. Sie umfassen theoretische sowie praktische Teile, die meist individuell ausgesucht werden können. Damit ergänzen sie auf akademischem Niveau dein reguläres Studium und liefern dir konkrete Nachweise für Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind.

## Zertifikat Gender Studies

Das Zertifikatsprogramm Gender Studies vermittelt Wissen über Geschlechtertheorien, Geschlechterverhältnisse und -strukturen sowie die Fähigkeit, dieses Wissen in Forschung, Lehre und Alltag anzuwenden. Das Programm beinhaltet Lehrveranstaltungen verschiedener Fakultäten. Es besteht aus vier Elementen und umfasst 16 ECTS: Grundlagen (6 ECTS), Wissenschaftliche Vertiefung (mindestens 6 ECTS), Praktische Anwendung (1 ECTS) und ein Lernportfolio (3 ECTS). Empfohlen wird, das Programm auf zwei bis vier Semester anzulegen. Gestartet wird jeweils zum Wintersemester mit der ersten Grundlagenveranstaltung, die weiteren Veranstaltungen können danach individuell belegt oder angerechnet werden. Das unbenotete Lernportfolio wird parallel zum Programm erstellt und am Ende abgegeben. Für die Anmeldung reicht eine formlose E-Mail mit Immatrikulationsbescheinigung vor Semesterbeginn an die Arbeitsstelle.

## Zertifikat für interkulturelle Kompetenz

Das Zertifikat zielt darauf ab, Studierende offen für interkulturelle Sensibilisierung, neue Sprachkenntnisse und Vernetzung mit internationalen Studierenden zu machen. Dabei liefert es die wichtigsten Schlüsselqualifikationen für eine internationale Qualifizierung. Das Programm besteht dabei aus vier Komponenten, von denen drei erfüllt werden müssen: International Experience (Auslandsstudium, -praktika oder -forschungsaufenthalte), Academic Skills (Sprachkurse, internationale Vorlesungsreihen oder Summer Schools), Ambassador Skills (soziales Engagement mit internationalem Bezug) und Global Awareness (interkulturelle Trainings oder außeruniversitäre Veranstaltungen mit internationalem Bezug). Für Lehramtsstudierende gibt es außerdem eine eigene Variante namens „Lehramt weltoffen“. Anmeldung, Anrechnung von Veranstaltungen und Ausstellung des Zertifikats erfolgen über das Online-Portal „Mobility-Online“.

## Zertifikat Nachhaltigkeit

Das Zertifikatsprogramm Nachhaltigkeit vermittelt Schlüsselqualifikationen im Bereich Nachhaltigkeit mit Fokus auf kritischer Betrachtung und praktischer Anwendung. Es umfasst insgesamt 20 Leistungspunkte und setzt sich aus einem Grundlagenmodul (Ringvorlesung Nachhaltigkeit, 3 LP), einem Vertiefungsmodul (mind. 2 Module aus dem Veranstaltungskatalog, je mind. 3 LP), einem Praxismodul (z.B. Praktikum oder Projekt, 7 LP) und einem abschließenden unbenoteten Lernportfolio (4 LP) zusammen. Empfohlen wird, das Zertifikat innerhalb von vier Semestern abzuschließen. Der Einstieg ist zum Sommersemester über die Ringvorlesung möglich und die Anmeldung erfolgt zu Beginn eines Semesters per E-Mail an die Koordinationsstelle des Zertifikats.

Text: Kristina Brose

# Vorschau

**Der Pressesprecher der Uni Bonn Dr. Andreas Archut spricht im bonnFM-Interview über die Veränderung im Journalismus, neue Herausforderungen in den Medien und was als angehende*r Journalist*in besonders wichtig ist.**




**Seray**: Was sind deine Tipps an junge Medienmacher:innen? Wie kann man dahin kommen, wo du jetzt grade bist und dabei möglichst wenig Fehler machen?

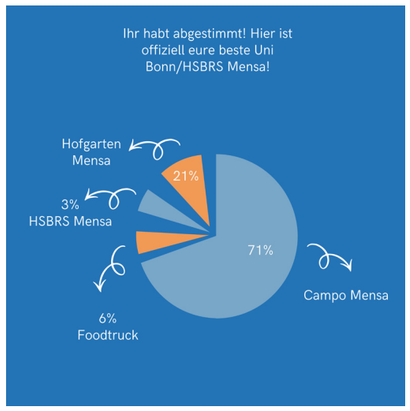
**Dr.Andreas Archut:** (Lacht) Paar Jahre hab ich noch, so lange müsst ihr mit mir vorliebnehmen (lacht). [...] Nein, aber mal im Ernst. Ich kann nach wie vor empfehlen, in der Hochschul- und Wissenschaftskommunikation sein berufliches Glück zu suchen. Das ist ein Bereich, der wirklich sehr dankbar ist und wo sich auch immer noch eine Menge tut. Im Moment haben wir wieder Kürzungsdebatten im Land. Da werden jetzt nicht neue Stellen geschaffen, aber es gibt auch immer Fluktuation und viele Möglichkeiten in dem Bereich was zu machen.

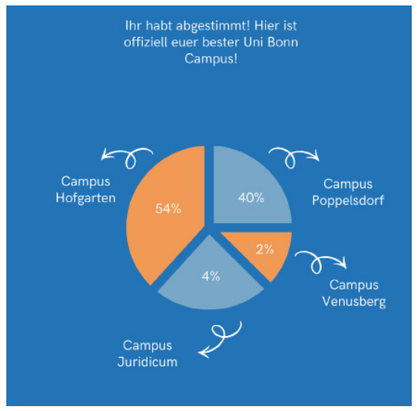
Wenn ihr euch da qualifizieren wollt, gibt's nur einen Weg: Praxis, Praxis, Praxis. Ihr könnt noch so schöne Jodeldiblome machen, Spezialstudien, Aufbaustudien. Fachwissen ist auch durch nichts zu ersetzen, aber die Praxis [...] das ist einfach total wichtig. Ich erlebe manchmal, wenn wir Stellen ausschreiben, dann gibt zwei spezielle Gruppen, die sich bewerben. Diese Gruppen haben dann nicht unbedingt Chancen. Die einen sind Journalist*innen, die keine Ahnung von Wissenschaft haben, aber glauben, dass das ganz einfach ist. Das kann auch funktionieren, weil Wissenschaft zu erklären, ist jetzt nicht so anders, als [...] komplexe Zusammenhänge in der Wirtschaft, Politik zu erklären.

Wir erleben gerade einen riesigen Umbruch. KI wird auch den Kommunikationssektor komplett umkrempeln. Also Expert*innenwissen, was bis vor kurzem noch wertvoll war, ist frei verfügbar, Du fragst [...] ChatGPT. Das erklärt dir dann alles. Aber ich bin auf der anderen Seite auch zuversichtlich, dass es in Zukunft immer die Menschen geben wird, die mit dieser KI eine gute Kommunikation machen. Die wird man nicht wegrationalisieren können. Denn sonst wäre die Dystopie, dass am Ende nur noch KIs mit KIs reden. Wir Menschen haben endlich wieder Zeit für das Wesentliche und lassen es uns aber gut gehen. Das kann ich mir aber so nicht vorstellen ....

**Das ganze Interview findest du auf unserer Website: bonn.fm**

**Du willst mehr über deine Uni wissen? Auf Instagram und TikTok findest du Beiträge rund ums Studi-Leben, Konzert-Berichte, Interviews und vieles mehr!**




## Folg uns!

**bonnfm**

**oder scan mich :)**



# Lösungen Quiz

**Kreuzworträtsel:**
1: Kirschbluete, 2: Rhein, 3: Mehlem, 4: Florentius, 5: Potsdam, 6: UKW, 7: Marconi. 8: Hoch, 9: Drachenfels, 10: Tanzbaer Lösung: Sommerabend
**Serienquiz:**
1. Bridgerton; 2. Grey's Anatomy; 3. Friends; 4. Heartstopper; 5. The Vampire Diaries
**Filmquiz:**
1. Das Kanu des Manitu (2025); 2. Zoomania 2 (2025); 3. Barbie (2023); 4. The Housemaid (2026)
**Songquiz Übersetzung:**
1. Tau mich auf - Zartmann; 2. What makes you beautiful - One Direction; 3. Atemlos durch die Nacht - Helene Fischer; 4. Ma chérie - DJ Antoine
**Songquiz Zahlen:**
1. 1996; 2. 1600 (bezieht sich auf die Größe des Hubraums - 1600 cm^3 bzw. 1,6l); 3. 148.713; 4. 1000

# Impressum

**OFF AIR**
Ausgabe 1
Sommer 2026
Herausgegeben von bonnFM – das Campusradio für die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
bonnFM e.V.
Adenauerallee 33, 53113 Bonn, Germany
vorstand@bonn.fm
0228 737777
Eingetragen ins Vereinsregister Bonn VR 8065, Amtsgericht Bonn.

**Redaktionsleitung**
Seray Arduc

**Ressortleitung**
Ceyda Ceran
Tobias Kohmann
Maria Nil Hauser
Frederik Schumacher
Martha Strauss
Adrian Zimmermann

**Bildredaktion**
Ceyda Ceran

**Layout und Gestaltung**
Ceyda Ceran
Tobias Kohmann

**Redaktion**
Seray Arduc, Kristina Brose, Carolina Brumm, Marilena Cicic, Pia Dodgonke, Margarita Eliseeva, Paula Filser, Charlotte Golde, Friederike Gerwing, Julia Harder, Jannis Hartmann, Maria Nil Hauser, Tobias Kohmann, Masha Radenovic, Amelie Ruschmeier, Frederik Schumacher, Martha Strauss, Elias Thielges, Lucy Weiler, Nico Wehner

**Korrektorat**
Louisa Adams, Seray Arduc, Kristina Brose, Maria Nil Hauser, Katja Oeser, Alea Sonntag, Elias Thielges

**Finanzierung**
Wir bedanken uns herzlich beim AStA Bonn für die Finanzierung der Druckkosten.

**Druck**
WIRmachenDRUCK GmbH
Illerstraße 15
71522 Backnang
Deutschland
Tel +49 (0) 711 995 982 – 20
Fax +49 (0) 711 995 982 – 21
info@wir-machen-druck.de

**Bildnachweise**
Cover (U1, U4) Laura Litzenberger, S. 2 ; S. 6-7 Laura Litzenberger; S.8 © 2026 ALL ARTISTS AGENCY GmbH / Jonas Unden; S. 9 © Copyright 2026 Universal Music Group N.V. / svenlrch (r. o.); © 2026 Atlantic Recording Corporation (l. m.); © 2026 ALL ARTISTS AGENCY GmbH / Jannes Hansberg (r. u.); S. 10-11 Ceyda Ceran; S. 12-13 Milo Franke; S. 16 pixabay / taniaferreiralourenco; S. 17 Seray Arduc; S. 19 Getty Images Signature / vgajic; S. 20-21 Tobias Kohmann, Marc Kowalsky; S. 22 Til Kuhlemann-Lages; S. 23 pixabay; S. 24-27 Canva; S. 28-29 Ceyda Ceran; S. 30 Magarita Eliseeva; S. 32 Frederik Schumacher; S. 34-35; S. 36 Ceyda Ceran; S. 38 © Prime Video; S. 39 © BBC (o.); © UFA Serial Drama (l. u.); S. 41 © Leonine; S. 42 freepic; S. 43 pixabay / RosieLea; S. 46-47 Canva; S. 49 pixabay; S. 50-51 Canva; S. 52 pixabay, S. 58 Seray Arduc

**Spenden**
Als ehrenamtlicher Verein sind uns Grenzen gesetzt, was technisches Equipment, Werbematerialien oder Fortbildungen betrifft. Daher sind wir auf Spenden, Sponsor*innen und Unterstützer*innen angewiesen. Unser engagiertes Team freut sich über jede Person, die uns unterstützt und damit unsere weitere Arbeit ermöglicht.

bonnFM e.V.
Volksbank Köln Bonn eG
IBAN: DE74 3806 0186 5500 9680 11
BIC: GENODED1BRS
Verwendungszweck: Spende

Ausführliche Informationen zu Spenden, Datenschutz, Betroffenrechte etc. findest du hier:
https://bonn.fm/impressum/


StudentiSch.
AuthentiSch.
bonnFM